

1904

\* **Zur Unversipfektion in Reifstedt.** Am 17. Dember wurde die Unglücksfabrik von dem Regierungs- und Gewerbehaupt-Sachverständigen, dem Gewerbeinspektor Eder und Gewerbesachverständigen Delwig, beide aus Reichenbach, dem Landrat Schyn, v. Scherzberg, dem Kommunalrat Gähler und dessen technischem Direktor einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Dieses ergab, daß der I. durch Explosion, der II. durch einfachen Brand durch brennende Zimmerhölzer von der Erde weggerissen wurde. Die Explosion des II. glückte nicht, weil die Arbeiter rechtzeitig aus dem Gebäude flohen. Die Explosion des I. war nur Mithinnehmungen möglich. Die in dem Gebäude befindlichen Arbeiter sind tot, so daß von ihnen also eine Auskunft nicht zu erlangen ist. Einem jeden von ihnen wird nachgehakt, er sei nicht, zuverlässig und vorsichtig gewesen. Ein Verschulden durch Unvorsichtigkeit oder Unachtsamkeit scheint danach ausgeschlossen. Womöglich wenig kann man an gewisse Unvorsichtigkeit oder Nachlässigkeit denken. Möglich wäre, daß in dem Reimerwerk ein irgend eine Stelle ein Feuerbrennen eintrat, welches sich auf die anderen Reimerwerke überzogen und so den Brand entzündete, der die Explosion zur Folge hatte. Die Reimerwerke im Umkreis zu überprüfen, daß das Fundament des Reimerwerks statisch unversichert geblieben ist. Die Möglichkeit einer Entzündung des Unglücks durch Rauchgas ist vollkommen ausgeschlossen, denn die Explosion erfolgte am Tage, so eine Zeit, wo die elektrische Beleuchtung ausgefallen war. Die ganze Fabrikfabrikanlage soll sich in einem guten Reaktions zu demselben Zustand befinden und bei wiederholten Reaktionen zu demselben Zustand niemals einen Anlaß gegeben haben.







Fr. 103/4.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arznei-Blatt“, das „Unterhaltungs-Blatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“, und den illustrierten „Landwirtschaftlichen Ratgeber.“

Glück. Freitag 23. Dezember

Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk., mit Abtrag 1,18 Mk.  
 Insertionsgebühren für die spaltige Bettzeile oder deren Raum 10 Bsg., Arbeits- und Stellengesuche 10 Bsg., Reklamezeile 50 Bsg.

1904.

## Der russisch-japanische Krieg.

Von dem Hauptkriegsschauplatz in der Mandschurei zwischen Mukden und Kiautschau sind einige Nachrichten eingetroffen, die aber weniger von wichtigen Kämpfen als von der allgemeinen Lage der beiden feindlich sich gegenüberstehenden Armeen berichten. So meldet der „Reuter“-Korrespondent im russischen Hauptquartier zu Mukden am Montag folgendes:

Die Erbküßler der Ruffen der Mandjuren legten sich auf etwa 160 Kilometer aus vom Jumbo zu den Bergen, die den Jumbo von den Quellen des Schach trennen. Im Jumbo sind die ununterbrochenen Artilleriekämpfe fast. Die Gegner sind sich dort so nahe, daß das Einströmen von Korpskommandanten erzwungen wird, was sofort zu einer Kanonade Veranlassung giebt. In den äußersten Zögeln liegen die Gegner 8 bis 12 Kilometer von einander entfernt. Das dazwischenliegende Gelände wird gelegentlich zu Gefechten benutzt. Auf jeder Seite kommt es darauf an, den Gegner zu überwinden, doch ist die Truppen in den Winterquartieren beschäftigt. Die Stellung ist ungefähr dieselbe, wie bei Langfang. General Rennenkampf hat eine unangenehme Stellung im Diktat jenseits des Zaitenpassees inne; dennoch kam es dort zu fünfzigsten Gefechten. Die russischen Truppen sind in vorzüglicher Stimmung.

Außerdem liegt noch ein Telegramm Ruxopkins vor, wonach durch Explosion einer von den Russen gelegten Platanine eine japanische Feldwache schwere Verluste erlitten hat. — Nach einem amtlichen japanischen Bericht wurden die japanischen Vorpösten in der Nacht zum 17. dreimal angegriffen. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen. Am 18. gaben die schweren Geschütze des Feindes 80 Schüsse auf die Japaner in der Nähe der Eisenbahnbrücke über den Scharo ab, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Bei weitem mehr Aufmerksamkeit wie den Vorgängen zwischen Mulden und Längs wird den grauenvollen, erbitterten Kämpfen um die Forts von Port Arthur entgegengebracht. „Menschenopfer unerbötigt“ fallen dort vor der Ertüftung zu einer Zeit, in der bald überall der Welt wieder feierlich das hehre Engelswort verkündet werden wird: „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ — Die Japaner haben neuerdings einen Erfolg zu verzeichnen, indem es ihnen in der Nacht zum 19. Degr. gelang das Nordfort von Lungtsumaschan, also einen Teil eines Hauptabschnittes in der Hauptforts-Linie zu erobern. Der Korrespondent des Reuterdireaus vor Port Arthur meldet hierüber:

Die Japaner hatten seit Wochen 42 Fuß lange Tunnelstiche mit 4 Seitenmauern errichtet, in welchen 7 Minen gelegt waren. Die eigentliche Angriff geschah durch zwei Abtheilungen Freiwilliger, die in den Wallgraben überziehen sollten, die die ersten Explosionswerke an der Basis der Mauer anlegten, indem sie sich um Angriff vor und wieder zurück durch die Schürfer von den Wällen an der Nord- und Ostseite, die die Explosion weigern, geschah. Die zweite Abtheilung brang jedoch durch zwei unebene Brücken, welche die Explosion in die Mauer gerissen hatte, ein. Die Feinde, welche die Gräben nur der Mauer beiseite hielten, wurden getödtet. Die übrige Besatzung besaß sich im südlichsten Teil des Forts hinter Sandbänken und Verlässigen, sie hatte auch Geschütze und feste kardinische Widerstand. Nach gekünstelter Rampa wurde das Fort genommen und die Besatzung nahezu ausgerottet.

Nach einer tollkühnen Weidung durchkriechen und erobereten die Japaner gleichzeitig noch eine besetzte Anhöhe einen Kilometer südlich vom 203 Meter-Bügel, welcher die Stadt beherrscht. Der Name dieser Anhöhe war nicht angegeben; man glaubt, es sei eins der Siljanzen-Forts. Dieser Erfolg bedeutete einen erheblichen Schritt vorwärts zur Abgrenzung der Belagerten von Blaukhan. Ferner ließ zugleich ein Angriff auf Eingschulgan Ratteigenben haben. Als die letzten Nachrichten abgingen, war dies Fort jedoch noch in den Händen der Russen.

Einer amtlichen japanischen Meldung zufolge ist der Erstürmer des Lungfuitwan-kan-Nordforts der General Samejima. Er eroberte dabei 5 Feldgeschütze, 2 Maschinengewehre und eine Menge Munition. Noch in derselben Nacht wurden Verteidigungswerke errichtet, um die eroberte Position gegen das Feuer aus den anderen russischen Forts möglichst zu schützen.

Die Lage der russischen Garnison wird nunmehr für verzweifelt gehalten, aber wann der letzte Rest der tapferen Garnison der Festung den Japanern wird überlassen werden müssen, das kann immer noch nicht gesagt werden. An eine Ueberrabbe denkt Sjöblö nicht.

Admiral Togo wird einer Mitteilung aus Tokio zufolge wahrscheinlich einem jüngeren Admiral die Völkta überlassen und nach Tokio zurückkehren, wo der Kaiser ihm einen glänzenden öffentlichen Empfang bereiten wird. — Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist ein mächtiges japanisches Geschwader aus Linienschiffen und Panzerkreuzern in Begleitung von 15 Kohlen Schiffen und Torpedobooten auf dem Wege nach Süden begriffen, um die Baltische Flotte anzugreifen. Diese hat ihre Vereinigung noch nicht vollzogen.

**Letzte Nachrichten (Telegramme).**

**St. Petersburg.** 21. December. General Karapatschki meldet dem Kaiser am 19. December: In der Nacht zum 16. nahmen Freiwillige auf unserm rechten Flügel eine japanische Schanze. In der folgenden Nacht fanden Freiwillige in einer japanischen Schanze ein Schreiben in russischer Sprache, in welchem unser Solbaten aufgefordert wurden, sich freiwillig in japanische Gefangenschaft zu begeben. In der Nacht zum 19. vertrieben Freiwillige die Japaner aus den Schanzen bei der Eisenbahnbrücke über den Scharo und erschürten durch Prokollin die Abthungen in den Schanzen sowie die Gänge von den Schanzen zur Brücke. Hierbei wurden auf unsere Seite sechs Mann verwundet. Dieses Unternehmen, das die Japaner am Uferschiffen der Brücke zu verhindern begyerte, war im Laufe von drei Nächten vorbereitet worden, indem unser bestigme Gewehrfeuer und mit Hilfe

von Sandsäcken eine Schanze aufgeführt wurde, um auf eine nahe Distanz die Brücke beschießen zu können.

**Frösche.** 22. December. Ein englischer Dampfer hat mit Munition und Dynamit während eines heftigen Sturmes Port Arthur erreicht. Die Japaner haben sich genöthigt gesehen, das Fort Brezhan aufzugeben, weil das Franzenfeuer anderer Sorts und die Explosionen russischer Minen ihnen große Verluste zufügten. General Mogi soll 60000 Mann zur Verhärkung verlangt haben. Von Norden her trafen Truppen und einige Tausend Koreaner bei der Belagerungsarmee ein. „Neuer“ meldet von der Belagerungsarmee, die Ginnahme von Südanwan ist für die Japaner von großer Bedeutung, da sie ihnen den Weg zu den jenseits der Forts gelegenen Uebeln öffnet und ihnen Raum für einen allgemeinen Angriff gegen einen Teil der westlichen Fortlinie bietet. Die Japaner haben jetzt fünf Schussforts von sieben inne.

## Dentistland

Kaiser Wilhelm wird von der Republik Ecuador (Sidomerika) zum Schiedsrichter in dem Grenzstreit dieser Republik mit der Republik Columbia gewählt. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Guayaquil melden, daß der frühere Präsident von Ecuador, Flores, zum Gesandten in Berlin ernannt worden ist mit der besonderen Aufgabe, den deutschen Kaiser zu bewegen, das Schiedsrichteramt anzunehmen. Voraussetzung ist natürlich, daß aus Columbia damit einverstanden ist. Dieses Einverständniß wird wohl Ecuador sich vorher verschafft haben.

Daß Kaiser Wilhelm im geheimen katholisch geworden ist, wird, wie die „Deutsche Zeitung“ sich aus Rom melden läßt, in dem nächsten „Kaisers-Kreien“ (geliefert d. D.) die Köln. Volkszeitung, welche die „Za“ nicht abhört, mit diesen Worten aus dem Reichs-Vertrags-Comité über die katholische Kirche in Preußen mittheilen: „Es ist gewiß nicht, aber es ist höchst wahrscheinlich, daß in auswärtigen katholischen Ländern dieses die Meinung herrscht, Kaiser Wilhelm stehe in Glaubenshändeln der katholischen Kirche sehr nahe. Darum wiederholen wir noch einmal mit aller Bestimmtheit, daß das nichts ist, als eine leere Phantasie. Es trifft in, daß der Kaiser darin keinen Unterschied macht, welche Religion jemand hat, wenn er ihm nur sonst gefällig, aber dem katholischen Glauben nicht. Wilhelm II. mindestens ebenso fern, als sein Großvater und sein Vater.“ — Die Nachricht der „Deutschen Zeit.“ ist unserer Erwähnung nichts anderes als eine sehr durchhaltige behagliche Dicerlei.

Weihnachtsstimmung beherrscht bei uns auch die politische Welt: die Parlamente sind in die Ferien gegangen.

Der Reichstag hatte noch zuvor die erste Lesung der Mittelschulgesetzvorlage erledigt. Der Reichsrath ließ hierbei nur erklären, daß er zwar nicht eine Resolution beschließen könne, aber doch, was die Frage selbst betrafen müßte: Wie bezahlt die Mehrheit? Die Vorlage ereicht im Defizitverhältnisse 16½ Millionen Mt. Mehrausgaben; wir haben aber jetzt schon 180 Millionen Defizit! Um nun die Dreifachgröße Miß und Sub zu entschuldigen, hat das Centrum beantragt, die Vorlage an die Subjekt-Kommission zu verweisen, welche sich mit der Sachfrage befassen wird. Es ist freilich sehr fraglich, ob sie immer mehr Geld ausgeben wollen, als sie annehmen würden, woher es genommen werden soll.

Ein Opfer der doppelten parlamentarischen Arbeit ist der Centrumsabgeordnete Dr. Bachem geworden, der seine Gesundheit völlig im Dienste des Volkes aufbrauchte. Nimmehat er sich veranlaßt gesehen, sein Landtagsmandat niederzulegen, um sich mehr schonen zu können. Sein Reichstagsmandat befaßt Dr. Bachem des

Die Ernte 1904 in Deutschland lieferte nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Zusammenstellung des Statistischen Amtes im Jahre 1904 folgende Erträge (im Vergleich zum Vorjahre) in Millionen Tonnen (1 Tonne = 20 Zentner): Weizen 3,80 (3,55), Roggen 10,06 (9,99), Sommergerste 2,94 (3,32), Hafer 6,93 (7,87), Kartoffeln 36,28 (42,90), Klee 7,74 (9,72), Luzerne 1,22 (1,32), Wiesen 21,50 (26,35). Der Ausfall an Kartoffeln in der diesjährigen Kartoffelernte wird zum Teil dadurch ausgeglichen, daß während im Vorjahre 2.590,931 Tonnen Kartoffeln erkrankt waren, diesmal nur 457,814 Tonnen als erkrankt angegeben sind. Bis auf

Die Futtermittel muß die Ernte dieses Jahres als eine gute bezeichnet werden, zumal da auch die Güte der eingeernteten Früchte nichts zu wünschen übrig läßt. Die Obst- und Weinzernte ist ebenfalls in Quantität wie in Qualität als gut zu bezeichnen. Ein gerechter Grund zur Teuerung ist nicht vorhanden.

**Trauersfeier für Herr Anton Radzwill.** Am 20. Dezember, vormittag, wohnte der Kaiser der Trauersfeier für seinen, seines Vaters und Großvaters Generaladjutanten in der (kath.) St. Hedwigskirche bei.

Zu der Feier traten hiß außer den Mitgliedern der Familie Radgwill versammelt: Die Ritter des Schwarzen Adlersordens, das kaiserliche Hauptquartier, die Berliner Generalität, das Infanteriecorps des 1. Garde-Infanterieregiments, zahlreiche Fürstlichkeiten, der Reichskanzler Graf Bismarck, Staatssekretär Fürst von Rittowitz und viele andere hohe Staatsbeamte. Kathol. Vereine mit ihren Fahnen hatten Aufstellung genommen. In der Mitte der Kirche war der Sarg aufgestellt, die Trauerperiode war bei der Kirche zumächsten. Nach Schluß der kirchlichen Feier wurde im Aufgange ein Trauermarsch zu dem Sarge abgehalten, die Truppen präsentierten, das Spiel wurde gespielt. Dann legte sich der Leichenzug in Bewegung. Voran zogen die Ehrenwachen Garde-Drägenen mit dem Komptourfahne, welches die Kirche hielten; dann je ein Bataillon des Regiments und des 4. Garde-Regiments, hierauf folgten die Spießkette, die gedämpften Trommeln schlagend, dahinter die Salubritätien. Die Geistlichkeit mit den Ministranten und Offiziere Obessifium tragend, schritten dem Zeichengänge, den Willkürkriteriosplazat flanzieren, voran. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Kaiser mit dem Generaloberbefehl vom Pfeffer; lobann folgten die männlichen Mitglieder der Familie Radgwill, der Reichskanzler Graf Bismorck, die Fürstlichkeiten, die Generaladjutanten, des Hauptquartiers und die Generalität. Ein Schlupferge, die Kammern und zwei Kammerjungen bildeten den Schluss. Der Kaiser wies die Trauerzeitung nach dem Sarge hin, die Kammern wurden präsentiert, dem Gemach passierten. Der Sarg wurde nach dem Hofhofhofhofhof getragen. Der Kaiser folgte auf Wagen nach dem Schloss zurück.

Bei der Reichstags-Eröffnung im Wahlkreise Rautsch-Gorkyn wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn von Mielitzki der Propst

Styhel (Pole) gegen den Reichsparteiler Dr. Wagner (= Breslau) mit  
erdrückender Mehrheit gewählt. Das Reichstagsmandat verbleibt  
den Polen.

Die verm. Herzogin Alexandrine von Sachsen-Roburg-Gotha  
ist am 20. Dezember abends 10¼ Uhr in Schloß Ballenberg gestorben.

**Aus Deutsch-Südwestafrika** liegt folgende telegraphische Mitteilung des Generals von Trotha vom 20. d. M. aus Windhut über einen Zusammenstoß mit den Herero vor:

Die Mafchingenweh-Station Boskido überfiel am dem Nacht von Croollonten nach Namutoni bei Oasib am 24. November ein Hereroverb. Elf Herero gefallen, darunter Kambergambis Bruder Kamenecho und dessen Sohn. Am 29. November wurde Namutoni besetzt, die Station ist völlig zerstört. Am 30. November wurden die Croasas westlich Namutoni, am 2. Dezember der Dandondob bei Oasib und die Mafchingen überfallen, wobei 7 Herero, 70 Schaf und Munition erbeutet, mehrere Herero gefangen. Ungefähr keine Verluste. Von den Dandondob droht augenblicklich keine Gefahr, ihre Feten fliegen vom Januarfest her noch unbedenklich in Mengen von Namutoni.

Aus dem Süden des Schutzgebietes — Aufbruchgebiet der Witbois und Hottentottenstämme — kommt die Nachricht, daß der Ort Warm bad durch die dort vorhandenen Streitkräfte und Vorräte auf längere Zeit in der Lage ist, jedem Anstich der Morengabanden erfolgreich Widerstand zu leisten.

Ueber den Umfang der Typhus-Epidemie in Deutsch-Südwestafrika lagen bisher keine genauen amtlichen Nachrichten vor. Nach einer am Montag beim Oberkommando der Schutztruppe eingegangenen telegraphischen Meldung sind seit Beginn des Krieges bis Ende November von der Schutztruppe an Typhus erkrankt 974 Mann, davon sind gestorben 184, in die Heimat gefahren 67, noch in Behandlung 441. Interessant zur Truppe entlassen 282 Mann.

Verluste. Ein Telegramm aus Windisch meldet: Am Typhus sind gestorben: Seemann Werner Söntgen Freiherr v. Stauffenberg aus München, früher 1. bayerisches Schweres Reiter-Regiment, am 18. d. M. im Bagaceti Owinaua Kana; Reiter Otto Schumann am 18. d. M. im Bagaceti Djimbinda; Reiter Friedrich Friedmann aus Pöschelheim.

Geheimer Major Fischer aus Schweidnitz, früher im Felbartillerie-Regiment Nr. 57, infolge Unvorsichtigkeit eines Kameraden durch einen Schuß in die rechte Achselföhle verwundet.

Hauptmann Franke, der Führer der 2. Kompanie unserer südbaltischen Schutzbataillon, ist mit dem Dampfer „Graf Wrangmann“ am Sonntage aus Swakopmund in Hamburg eingetroffen. Er und seine Kompanie sind wohl in den Kämpfen mit den Boeren durch ihre Tapferkeit und die erlittenen Strapazen von allen Truppenteilen am bekanntesten geworden und in der ersten Zeit des Ausbruches in aller Mund gewesen.

Hauptmann Franke war es, der in den ersten Wochen des Deceroto-Zuglandes an der Solga seiner tapferen Reiterführer nach strapaziösen Gewaltmärschen an Kaiser's Geburtstag Windhub und Oranienburg bezogte, am folgenden Tage das Lager der Deceroto am Rasse-Wilhelms-Berg erklüfte und dann sofort nach Osnabrück weiterzöge, von wo er nach schwerem gekämpften Gefechte den Feldz zurückzö. Später gelangen ihm Nachrichten auf seine Gesundheit, längere Zeit in Osnabrück hielt zu liegen, doch konnte er im August an den Kämpfen am Waterburg im Stabe des Königs in den Kämpfen gegen die Preussische Armee teilnehmen. Osnabrück wurde er schließlich für seine tapferen Taten zu einem Feldzugsführer in die vielbesetzten Offiziere von dem man dankbar und bewundernd derjenige Abschied nahm. - Von Waterburg aus hat sich Hauptmann Franke nach Berlin begeben. Von den Offizieren, die seiner Kompanie bei Ausbruch des Krieges angehörten, ist außer Hauptmann Franke keiner mehr am Leben. Bisfor Franke ist am 21. Juli 1866 in Badensheim geboren und am 1. April 1897 als Fahnenjunker in das Schlesische Infanteriebataillon Nr. 6 in Rastatt eingetrecen, aus dem er später in das 2. Infanteriebataillon versetzt wurde, 1896 trat er auf Schachtzup für Preussische Infanterie ab, erward sich schon im folgenden Jahre in Rastatt gegen schwebende Eingeborenen aus. Er wurde am 1. April 1897 in die 4. Klasse des Ehrenzeichens und wurde hierauf bis jetzt die 2. Infanteriekompanie in Osnabrück. Juli 1903 ist er Hauptmann geworden. Für seine hervorragenden Leistungen im Kampf gegen die Deceroto wurde er im Sommer d. J. mit dem Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schwertern und der Königlich Preussischen Krone ausgezeichnet.

England.

Im „Katholischen“ Oesterreich ist so manche Überei gegen den christlichen und katholischen Glauben möglich, die in anderen Ländern unmöglich wäre, oder doch die strengste Verfolgung nach sich zöge. Jüngst leistete sich das „Wiener Alldeutsche Tage-Blatt“ eine infame Gotteslästerung, eine Verhöhnung des Allerheiligsten Sakraments, wogegen der Kardinal Fürstbischof von Wien Gutschak am 4. Adventsonntage einen feierlichen Protest erließ, der von den Rangeln verlesen worden ist. — Die „Reichspost“ bemerkt hierzu:

„Nun wenn die Kaiserin ergibt sich auch die ärztliche Taufsache, das heißt das möglichen Mißsorges der Kardinal-Vorwürfgebühren und des Ministerials alle geistlichen Schritte auch bei der päpstlichen Begräbnisse gegen diese unlagbare und noch nie dagewesene Beschönigung unseres Glaubens getan haben. Nun werden wir ja sehen, ob wirklich diese Schritte gar keinen Erfolg haben werden. Eine Regierung, die erfüllt will, weiß gegen solche Dinge Mittel zu finden, auch wenn das Parlament nicht absehbare ist und der Vetter des Blattes ein immenser Abgeordneter ist. Wenn sie jedem Drängen der Sozialdemokraten sich beugt, wird hoffentlich auch die Stimme der Millionen Katholiken Österreichs noch etwas vermögen im katholischen Österreich.“

Rußland arbeitet an seiner Verfassung weiter die altrossische Partei scheint doch nicht mehr mächtig genug zu sein den Geist der neuen Ideen, welche in die Regierung eingeblasen ist, zu bannen. Zu den Befürwortern der Einführung einer Verfassung soll nunmehr auch die Kaiserin-Mutter getreten sein. Man sagt, daß ihr eigener Vater, König Christian von Dänemark, ihr schicksallos die Gefährden



2. Fütterung: (Gr. Erbsenhumus) pflanzliche u. tier. Nahrungsmittel. 2 Uhr: Nachmitt. Kredit und Getreide-Beize.



Boitzsdorf. Ebenso.

Botzsdorf. Ebenso.

Botzsdorf. Ebenso.

Botzsdorf. Ebenso.

Botzsdorf. Ebenso.

Botzsdorf. Ebenso.

Botzsdorf. Ebenso.

[illegible][illegible][illegible]

**Sonder**, 20. December. Die für den verflochtenen Sonntag im Saale des Hotels zum „Deutschen Keller“ anberaumte Veranstaltung des saß. B. Vereins hat für Samstag und Sonntag eine sehr schickliche, zu einem kleinen Korymben der Gesellschaft. Der Herr Präsident sprach über die Pflicht der Familie. Er sprach von Glauben, sorgsam zu hüten und wohl in ihrem Kreise, da jeder gerufen ist im Kampfe viel Freiheit, Wahrheit und Recht. Anwesenden brachten ihren besonderen Dank für den Vorleser Ergeben von den Eichen zum Ausdruck. Darauf beleuchtete Herr Wirtler die beiden bedeutsamsten Ereignisse der Gegenwart unserer Gesellschaft: „Der Streik im Kreis Neurobe“ und „Die kleine Kurve in Glas“ und Lapsus daran recht beherzigten Betrachtungen. Ein dritter Stelle gedachte Herr Wirtler Goebel, da er jetzt wohl von fast Jedermann recht häufig in Anspruch genommen wurde, wies darauf hin, wie gewisse Männer Glaubenspflicht völlig untergehen und sich nicht scheuen, die Christen geliebten Mittelstandes zu geiraden. Es ist Pflicht ein Mann, nur gute Männer zu lesen. Begeisterter Meinungsaustausch. Anwesenden folgten diesen Vorträgen und Ansprachen. Eine kurze Pause schloß sich die Vorstellung der beiden H. Sabel Schumann an. Die ersten Redaktionen aus Christus und die kleine Christin an. Die am Sonntag Nachmittag folgende kleine Kleinfinder-Schule im Saale des Hotels zum „Deutschen Keller“ veranstaltete Westnachfeier war, wie ich schon sagte, eine halbesandere Generalprobe von Männern und Freunden der Stadt außerordentlich gabelich besucht. Die vom ersten Augenblicke selbständig freier fand ihre Eröffnung in der poetischen Begrüßung. Anwesenden durch drei kleine Wünsche, die ihnen trefflich empfanden Vortrag vorzüglich hergaben. Das Hauptstück der Veranstaltung aber war ein aus drei Teilen bestehendes Westnachspiel im ersten Akt eine herrliche Szene aus der Kindertafel nach der Aufführung brachte, während im zweiten Akt wurde das Mitternachtsamen Monarchisches ein Bild geschaffen wurde, wie es lachend und für eine solche Christfeier geeigneter kaum gedacht werden konnte. Den Schlußpunkt bildete ein lebendes Bild „Das Wiedersehen der alten Genossen mit dem hochgeliebten Vater.“ Das seltsame Apokalypsenbild auf der Bühne. Der Herr Wirtler hat ein lebendes Bild dargestellt, das die Himmelstürzen mit dem Gelübde, worum wir ein ständiger Kampf steht, darstellte, das sich einer gleich der letzten Anerkennung zu erfreuen hatte. Von drei kleinen Mädchen nun dem Publikum der Dank für die bewiesene Anteilnahme bei den Besprechungen der Anfall ausgesprochen. Herzlichem Dank aus dem Saal Herr Wirtler gebührendem Ausdruck.

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

**Sonder**, 20. December. Die für den verflochtenen Sonntag im Saale des Hotels zum „Deutschen Keller“ anberaumte Veranstaltung des saß. B. Vereins hat für Samstag und Sonntag eine sehr schickliche, zu einem kleinen Korymben der Gesellschaft. Der Herr Pfarrer sprach über die Pflicht der Familie. Das Wort „Glauben“ sorgsam zu hüten und wahren, in ihrem Kreise, da jeder gerufen ist im Kampfe sich Freiheit, Wahrheit und Recht anzukämpfen brachten ihren besonderen Dank für den Vorleser Ergeben von dem Eigen zum Ausdruck. Darauf beleuchtete Herr Pfarrer Dinter die beiden bedeutsamsten Ereignisse der Gegenwart unserer Gesellschaft: „Der Streik im Kreis Neurobe“ und „Die kleine Kuruz in Glas“ und Lapsus daran recht beherzigten Betrachtungen. An dritter Stelle gedachte Herr Pfarrer Goebel dabei zur Juchzeit wohl von fast Jedermann recht häufig in Anspruch genommenen Schicksal, wies darauf hin, wie gewisse Blätter Glaubenspflicht völlig untergraben und sich nicht scheuen, die Christen geliebten Mittelstandes zu geißeln. Es ist Pflicht einm., nur gute Blätter zu lesen. Begehrter Wetungskauslauf. Anknüpfend folgte diesen Vorträgen und Ansprachen. Ein neues Schauspiel sich die Vorstellung der beiden H. Sabelschlitten. Die neuen Ruderwagen aus Gießen und die „Christinchen“. Am letzten Nachmittage leitete die Kleinfinder-Schule im Saale des Hotels zum „Deutschen Keller“ veranstaltete Weihnachtsspieler war, wie ich schon sagte, eine halbtägige Generalprobe von Männern und Freunden der Stadt außerordentlich gabelich besucht. Die vom ersten Augenblicke selbständig freier fand ihre Eröffnung in der poetischen Begrüßung. Anknüpfend durch drei kleine Fälschungen, die ihnen trefflich entworfen Vortrag vorzüglich herlagten. Das Hauptstück der Veranstaltung aber war ein aus drei Teilen bestehendes Weihnachtsspiel, im ersten Akt eine herrliche Scene aus der Kindermwelt nach der Aufführung brachte, während im zweiten Akt wurde das Mitleiden armen Elendenfindes ein Bild geschaffen wurde, wie es lachend und für eine solche Christfeier gesangener kaum gebracht werden konnte. Den Schlußpunkt bildete ein lebendes Bild „Das Wiedersehen der alten Mutter mit dem longeliebten Sohn.“ Das seltsame Apokalypsenbild auf der Aufführung. Dieser gelangte noch ein lebendes Bild zur Aufführung, das die Himmelstönigen mit dem Gelübde, worum man ein ständiger Knabe steht, darstellte, das sich einer gleich der besten Anerkennung zu erfreuen hatte. Von drei kleinen Mädchen nun dem Publikum der Dank für die bewiesene Anteilnahme bei den Besprechungen der Anhalt ausgesprochen. Herzlichem Dank aus am Schluß Herr Pfarrer Dinter gebührenden Ausdruck.

**Sonder**, 20. December. Die für den verflochtenen Sonntag im Saale des Hotels zum „Deutschen Keller“ anberaumte Veranstaltung des saß. B. Vereins hat für Samstag und Sonntag eine sehr schickliche, zu einem kleinen Korymben der Gasse, die einen Pflicht sprach über die Pflicht der Familie, das Glück zu glauben, sorgsam zu hüten und wohl in ihrem Kreise, da jeder geehrt ist im Kampfe für Freiheit, Wahrheit und Recht. Anwesenden brachten ihren besonderen Dank für den Vorleser Ergeben von den Eichen zum Ausdruck. Darauf beleuchtete Herr Wirtler die beiden bedeutsamsten Ereignisse der Gegenwart unserer Gesellschaft: „Der Streik im Kreis Neurobe“ und „Die kleine Kirche in Glas“ und Lapsie daran recht beherzigten Vorstellungen. Ein dritter Stelle gedachte Herr Wirtler Goebel, da er jetzt wohl von fast Jedermann recht häufig in Anspruch genommenen Schüre, wies darauf hin, wie gewisse Mütter Glaub- u. Sittlichkeit völlig untergehen und sich nicht scheuen, die Christen gelanten Mittelstandes zu geiraden. Es ist Pflicht ein man, nur gute Mütter zu lesen. Begehrter Wetungsausschlag an Anwesenende folgte diesen Vorträgen und Ansprachen. Ein nach dem Saal schloß sich die Vorstellung der beiden A. Sabel, die Hungen in die neuen Raderungen zur Christus, die die „Christin“ in der am letzten Nachmittage seitens der Kleinfinder-Schule im Saale des Hotels zum „Platz“ veranstaltete Westnachfeier war, wie ich schon sag- te hatte; unsere Generalprobe von Männern und Freunden die auf außerordentlich gabelich besetzt. Die vom ersten Augenblicke selbständig freier land ihre Eröffnung in der poetischen Versfüße. Anwesenden durch drei kleine Wünsche, die ihnen trefflich ent- liehen Vortrag vorzüglich hergaben. Das Hauptstück der Be- haltung aber war ein aus drei Zeilen bestehendes Westnachspiel, im ersten Akt eine herrige Scene aus der Kindertafel nach der Abfchreibung brachte, während im zweiten Akt wurde das Mitter- se ammen Stomastisches ein Bild geschaffen wurde, wie es lachend und für eine solche Christeier gesaugter kaum gebracht werden konnte. Den Schluß bildete ein lebendes Bild „Das Wiedersehen der alten mit dem noch lebenden Vater.“ Das Wiedersehen der alten mit dem noch lebenden Vater. Der seltsame Apokalypsenartigen Beschreibung der alten Mutter, die lebendigen Bild, welches die Beschreibung. Ferner gelangte noch ein lebendes Bild, die Himmelskönigin mit dem Geliebten, woran ein starker Knabe steht, darstell, das sich einer gleich der besten Anerkennung zu erfreuen hatte. Von drei kleinen Mädchen nun dem Publikum der Dank für die bewiesene Anteilnahme den Beschreibern der Anfall ausgesprochen. Herzlichem Dank aus am Schluß Herr Wirtler Dinter gebührenden Ausdruck.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühleranten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. Guxner, kath. 71. 3. 8 Mon. 21. der Buchbinder Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühleranten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. Guxner, kath. 71. 3. 8 Mon. 21. der Buchbinder Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichfabrikanten Hermann Göttr, farb. 1. 3. 8 Mon. 17: der Schreiber Alfred Werner, S. d. Eisenbahnschaffners Jakob Werner, farb. 16. 3. die vrm. Kämmerer- arbeiter Johanna Runke, geb. Guxner, farb. 74 3. 4 Mon. 19: Magnus Scholz, geb. Kobler, Ehelich des Arbeiters Wilhelm Scholz, farb. 70. 3. 8 Mon. 20: der Kaufmann Carl Scholz, geb. Paul Scholz, farb. 67 3. 21: vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb. Drexel, farb. 61 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühleranten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. Guxner, kath. 71. 3. 8 Mon. 21. der Buchbinder Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichfabrikanten Hermann Göttr, farb. 1. 3. 8 Mon. 17: der Schreiber Alfred Werner, S. d. Eisenbahnschaffners Jakob Werner, farb. 16. 3. die vrm. Kämmerer- arbeiter Johanna Runke, geb. Guxner, farb. 74 3. 4 Mon. 19: Magnus Scholz, geb. Kobler, Ehelich des Arbeiters Wilhelm Scholz, farb. 70. 3. 8 Mon. 20: der Kaufmann Carl Scholz, geb. Paul Scholz, farb. 67 3. 21: vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb. Drexel, farb. 61 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichfabrikanten Hermann Göttr, farb. 1. 3. 8 Mon. 17: der Schreiber Alfred Werner, S. d. Eisenbahnschaffners Jakob Werner, farb. 16. 3. die vrm. Kämmerer- arbeiter Johanna Runke, geb. Guxner, farb. 74 3. 4 Mon. 19: Magnus Scholz, geb. Kobler, Ehelich des Arbeiters Wilhelm Scholz, farb. 70. 3. 8 Mon. 20: der Kaufmann Carl Scholz, geb. Paul Scholz, farb. 67 3. 21: vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb. Drexel, farb. 61 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichfabrikanten Hermann Göttr, farb. 1. 3. 8 Mon. 17: der Schreiber Alfred Werner, S. d. Eisenbahnschaffners Jakob Werner, farb. 16. 3. die vrm. Kämmerer- arbeiter Johanna Runke, geb. Guxner, farb. 74 3. 4 Mon. 19: Magnus Scholz, geb. Kobler, Ehelich des Arbeiters Wilhelm Scholz, farb. 70. 3. 8 Mon. 20: der Kaufmann Carl Scholz, geb. Paul Scholz, farb. 67 3. 21: vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb. Drexel, farb. 61 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichfabrikanten Hermann Göttr, farb. 1. 3. 8 Mon. 17: der Schreiber Alfred Werner, S. d. Eisenbahnschaffners Jakob Werner, farb. 16. 3. die vrm. Kämmerer- arbeiter Johanna Runke, geb. Guxner, farb. 74 3. 4 Mon. 19: Magnus Scholz, geb. Kobler, Ehelich des Arbeiters Wilhelm Scholz, farb. 70. 3. 8 Mon. 20: der Kaufmann Carl Scholz, geb. Paul Scholz, farb. 67 3. 21: vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb. Drexel, farb. 61 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drexler, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 8 Mon. 21. vrm. Buchbinder Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drexler, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drexler, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 8 Mon. 21. vrm. Buchbinder Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Restaurateur Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drexler, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drexler, kath. 61. 3. 8 Mon.

14. Anton Göttr, 3. S. d. Pauline u. Handwichbühnen-Antanten Gernann  
Göttr, kath. 1. 3. 8 Mon. 17. der Schreiber Alfred Werner, S. d.  
Eisenbahnschaffners Jakob Werner, kath. 16. 3. die vrm. Kämmerer-  
arbeiter Johanna Runkle, geb. Guxner, kath. 74. 4. 4 Mon. 19.  
Hannes Scholz, geb. Kobler, Ehefrau des Webermeisters Wilhelm Scholz,  
kath. 70. 3. 8 Mon. 20. der Kaufmannslehrling Paul Scholz,  
geb. 18. 1. 1870, vrm. Kaufmannslehrling Pauline Parich, geb.  
Dand, kath. 67. 3. 21. vrm. Kaufmannslehrling Anna Sanger, geb.  
Drecks, kath. 61. 3. 8 Mon.







**Landwirtsöhne,**  
komte jederem, i. Seite jeden Be-  
ruufs erh. nach Wunsch, kostenlos  
Stellung als **Berater, Aufz.,  
Rechnungs-, Kassafreier** zc.  
Eintritt jeden Monat. Honorar  
sehr mäßig. Beschränkt zc. frei nach  
der **Landw. Genossn. u. Guts-  
bes., Wilhelmstr. 18.**

Infolge Betriebsverweiterung wer-  
den zum sofortigen Eintritt eine  
größere Anzahl  
**tüchtige Tischler,**  
welche auf weiße Möbel ein-  
gearbeitet sind, gesucht. Die Arbeit ist  
dauernd, bei guten, höheren Löhnen.  
Verheiratete werden bevorzugt und  
erhalten noch die Ueberzahlung nach  
der Einkommenssteuer.  
**Möbel- und Eisschrank-Fabrik,  
Liebau in Salzfien.**

**Tischlergesellen sucht**  
Aug. Schmidt, Tischlermeister,  
Wilhelmstraße, Nr. Habelschwerdt.

Ein zuverlässiger  
**Maschinenschlosser**  
und einen jüngeren  
**Bauchschlosser**  
sucht per Neujahr 1905  
Aug. Lenz, Maschinenbauer,  
Ebersdorf bei Habelschwerdt.

**Bäckergehele,**  
der selbstständig arbeiten kann (Eot-  
bäckerei) sucht Eintritt.  
Paul Benckel, Bäckereibesitzer,  
Oberlambachdorf.

Zur Führung eines kleinen Aus-  
halts wird ein älteres, braves u.  
ehrliches  
**Mädchen,**  
welches bürgerlich zu kochen kann,  
s-wohl aber per 1. Januar 05 ge-  
sucht. Offerten mit Wohnanspr.,  
unter P. wölke, Habelschwerdt.

**Unentgeltlich**  
können junge Mädchen die feineren  
**Damenkleidererei und Zuschnit-**  
ten gründlich erlernen und von  
jetzt ab bei mir einlernen.  
Frau Klemmer, Baudea,  
Wilhelmstr. 90.

**Ein Lehrling,**  
welcher Schuhmacher lernen will  
kann eintreten bei Josef Horfhaar  
Schuhmacher, Wilsfeldrund.

**2 kräft. Knaben**  
können als Brauerlehrl. unter gün-  
stigen Bedingungen bald eintreten,  
ebsno ein junger tüchtlicher  
**Arbeiter**  
für Brenneret bei  
**Frz. Tiffe Söhne**  
in Wilsfeldburg.

Ein zuverlässiger  
**Stallschweizer,**  
aber nur ein guter Meister und  
Viehhüter, kann sich melden. An-  
tritt 1. Januar. Näheres zu erfahren  
in der Exped. des Gebirgsboten.

**Für Neujahr 1905**  
können sich melden: ein ordent-  
liches, kräftiges  
**Mädchen**  
für landwirtschaftliche und Garten-  
arbeit, welches auch einige Stief  
zu belegen hat; ein  
**Rinder mädchen,**  
nicht unter 16 Jahren, welches auch  
in häuslichen Arbeiten etwas leisten  
kann. Wilhelm Groeger,  
Grünauerbesitzer, Gaffelschlag.

Suche zum 1. Januar 1905 ein  
**Stuben- und Küchens mädchen,**  
saubol., mit guten Zeugnissen, auf  
ein gründliches Schloß. Bedingungen  
bei Frau Klemmer, Baudea.



Den verehrlichen  
**Inserenten des Gebirgsboten**  
 wünscht ein  
**fröhliches Weihnachts-Fest.**  
 Die Redaktion und Expedition.

Western nachmittag 4 Uhr verschied nach langen schweren  
 Leiden, wohlverlehen mit den heiligen Sakramenten, unsere  
 liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die selbige  
**Hausbesitzerin**  
**Frau Pauline Bartsch,**  
 geb. **Hauck,**  
 im hohen Alter von 67 Jahren. Mit der Bitte, der Bestor-  
 denen im Gebete gedenken zu wollen, zeigt dies Schmerzerfüllt an  
 Glatz, den 21. Dezember 1904.  
 Namens der Hinterbliebenen:  
**Bartsch, k. k. Hofrath, Wegscheider.**  
 Beerdigung: Freitag, den 23. Dezbr., vormittags 10 Uhr,  
 nachher die hl. Messe in der Stadtpfarrkirche. Trauerhaus:  
 Biegelgraben 610.

Für die überaus zahlreiche  
 Grabbegleitung und Beileids-  
 bezeugungen bei der Beerdig-  
 ung meines lieben Vaters,  
 unseres guten Vaters und  
 Bruders,  
 des Schmiedemeisters und  
 Hausbesizers  
**Johann Mehlan,**  
 lagen wir allen, besonders der  
 Wohlthätigen Schmiede-In-  
 nung ein herzlich „Dankes-  
 Gott.“  
 Glatz, im Dezember 1904  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Dankfagung.**  
 Für die zahlreiche Grab-  
 begleitung von nach und fern  
 bei der Beerdigung meiner  
 unvergesslichen Mutter  
**Johanna Pätzner,**  
 geb. Faulhaber,  
 aus Seitenberg, sage ich  
 allen herzlich Dank; beson-  
 ders spreche ich Herrn und Frau  
 Bräuer für die liebevolle  
 Teilnahme während der Kran-  
 keit meinen innigsten Dank aus.  
 Seitenberg, d. 20. Dezbr. 1904.  
**Isidor Pätzner.**

**Dankfagung.**  
 Im Namen der Beerdigten  
 in Camnitz sage ich allen, ins-  
 besondere den Feuerwehren, den  
 Wachmannschaften u. Hilfspersonen  
 aus dem benachbarten Orte ein  
 aufrichtiges „Dankes Gott“, welche  
 Tag und Nacht beim Camnitzer  
 Brande so bereitwillig ihre Kräfte  
 in den Dienst der aufrichtigen  
 Nächstenliebe gestellt und eben-  
 so, die durch ihre edle Wohl-  
 thätigkeit in so reichem Maße die  
 schwere Lage der Betroffenen mil-  
 dert haben.  
**Das Komitee.**  
 Freiherr von Scherr-Thoss.  
 Frau. Zählten, Wacker.  
 Franz Langenkel, Ortsvorsteher.

**Alle Diejenigen,**  
 welche Forderungen an den ver-  
 storbenen Müllerlehn Franz Lo-  
 wack in Alt-Gersdorf haben,  
 sowie Diejenigen, welche Zahlungen  
 an denselben zu leisten haben,  
 werden aufgefordert, sich bis zum  
 6. Januar 1905 beim unterzeich-  
 neten Vormann zu melden.  
 Alt-Gersdorf, d. 19. Dezbr. 1904.  
 Franz Gottwald.

**Bekanntmachung.**  
 Alle Zahlungen des verstorbenen  
 Eisenbruchbesizers Franz Habel  
 in Habelschwerdt erfolgen nun an  
 Eisenbruchbesizer Frau Auguste  
 Habel.  
 Gleichzeitig erbitten Bestellungen  
 von rohen und gearbeiteten  
 Eisen von mir selbst entgegen  
 zu nehmen.  
 Hochachtungsvoll  
**Auguste Habel,**  
 Habelschwerdt.

Eine noch gut  
 erhaltene  
 wird zu kaufen gesucht von  
 Jos. Lux, Eisenmacherei,  
 Habelschwerdt.  
 Auch kann sich  
 daselbst ein  
**Lehrling** melden.

**Um des lieben  
 Jesukindes willen**  
 gedenkt zum hl. Weihnachtsfeste  
 auch des armen Bettlers an der  
 Spree. Die kleinste Gabe zum  
 Reichthum nimmt mit herzlichem  
 Dank entgegen  
**Pfarrer H. Sallus,**  
 Gartenstraße a. Spree, Gartenstr. 1.

**Entsverpachtung.**  
 In Peterswaldau an der Bahn-  
 station Ober-Peterswaldau ist ein  
 Gut von ca. 100 Morgen, darunter  
 16 Morgen Wiesen, bald zu ver-  
 pachten. Inventar kann vom  
 Pächter gekauft werden; auf Wunsch  
 können noch ca. 40 Morgen dazu  
 gepachtet werden. Gebäude und  
 Acker in gutem Zustande, lehrer-  
 bestell. Auskunft erteilt  
**Gräfl. z. Stolberg'sches Rentamt**  
 Peterswaldau, Bez. Breslau.

**Hausverpachtung in Bad  
 Neudorf.**  
 Das am Ruppel'schen „Post-  
 torhaus“ mit 20 Zimmern soll  
 vom 1. April 1905 ab verpachtet  
 werden. Termin hierzu ist auf  
 Freitag, den 30. Dezember cr.,  
 vormittags 11 1/2 Uhr,  
 im Rathause angelegt. Die Be-  
 dingungen liegen im Bureau I  
 auf, werden auch gegen 50 Pf.  
 Schreibgebühren übergeben.  
 Neudorf. Der Magistrat.

**Gärtnerstelle.**  
 Fr. Reiff, 10 Min. von Bahnhof,  
 16 Morgen, gute Gebäude, tot. u. leb.  
 Bau, für 2200 Th. zu verp. durch  
 Neumann. Reiffe, Rochstr. 62.

**Ein Haus** mit 2 Etagen  
 (1 groß u. 1 klein), vorzüg-  
 lich gelegen, ist veränderungs-  
 fähig. Bei 6000 Mk. Anzahl. bald zu ver-  
 kaufen. Näb. Auskunft d. Hausbes.  
 W. Weiser, Glatz, Wiesenstr. 62.

**alkoholfreier  
 Bilz-Grog**  
 (1. Bilz und 1/2 kochend Wasser)  
 General-  
 Vertrieb durch  
**Robert Benedix**  
**Neurode,**  
 Schuhmacherstrasse 156.

**Für Vogelfreunde!**  
 Durch den Tod meines Sohnes  
 bin ich in die Lage gesetzt, da ver-  
 selbte Vogelfreunde von mir guten,  
 echten Parzer Kanarienvogeln  
 einen Haufe, dieselben zu einem  
 billigen Preise zu verkaufen.  
 Neudorf. Franz Grotz.  
 d. „Deutschen Vogel.“



**10 %  
 Rabatt**  
 und extra billige  
 Preise  
 gewähre ich bis Weihnachten.

**Carl Kurka,**  
**Glatz,**  
 Ring, im Hotel Neu-Breslau.

Größtes, reellstes und aller-  
 billigstes Herren- und  
 Knaben-Sarderoben-Geschäft.

**Große Neujahrskarten!** Nur preiswerte  
 Auswahl Sachen.  
 Mit Namensaufdruck schnell und billig.  
 Neujahr-Postkarten schon 5 St. u. 10 Pf. an. **F. Taubitz,** Buch- und Papier-  
 Habelschwerdt, Aeng. Glaserstr. 304. handlung.

**Neujahrskarten**  
 ernststen und humoristischen Inhalts.  
 Größte Auswahl am hiesigen Platze.  
 Glatz. **Bruno Hiller,**  
 Unterring 6.  
 Eigene Druckerei für Neujahrskarten  
 neuester Ausführung.

**Weihnachtsgeschenke** empfehle:  
**Ia. Singer - Nähmaschinen,**  
 beste deutsche Fabrikate,  
**Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen,**  
 beste deutsche Fabrikate,  
 Tisch-, Wand- und Hängelampen, auch Kronleuchter  
 in größter Auswahl.  
**Kinderschleppen, Kinder-Stoss-Schlitten, besonders auch**  
**Sportschlitten.**  
 Alle Arten neuere Haushalt- und Küchenmaschinen.  
 Nickel-, Tees- und auch Kaffee-Services.  
 Ofenvorsetzer, Geräthekücher, Ofenröhren, Rohleisen  
 in größter Auswahl.  
**Ia. Emaille-Blechgeschirre. Prima Waren.**  
 Die Preise sind sehr niedrig gestellt und ebenso billig wie  
 bei jeder Konkurrenz.  
**Landeck in Schleffen. Franz Rupprecht,**  
 Glatz.  
 Schreckendorf 1. 2. Eisenhandlung.

**Achtung.** Wer ein Kapital auf Hypothek zu  
 sicher unterbringen will, wolle  
 sich vertrauensvoll an die Firma  
 W. Weiser, Glatz, Wiesenstr. 62  
 wenden, von welchem die Unter-  
 bringung eines Darlehens in jeder  
 beliebigen Höhe stets kostenfrei auf  
 das prompteste besorgt wird.  
**4500 Mark**  
 auf nachweislich gute Hypothek zu  
 Landeck in der Nähe von Glatz  
 werden per bald zu cobieren gesucht.  
 Näb. d. W. Weiser, Glatz,  
 Wiesenstr. 62.  
**6000 Mark**  
 werden auf ein großes Grundstück  
 zur Sicherung Hypothek per bald  
 gesucht. Off. u. K. 120 Glatz, d. Hg.  
**Darlehen bis 300 Mk.** aus-  
 gegeben u. prompt rückbez.  
 Berlin W. 57, Gröbelsch-  
 Straße 4, Rabl, Danhof (Rückb.).  
**Ein Pferd,**  
 7-10 Jahre alt, dunkelbraun od.  
 Rappe, Wallach, Sattelpferd, fehler-  
 frei, wird zu kaufen gesucht von  
 August Herden, Glatz, Wiesenstr.  
 Neudorf, Nr. 100.

**Vitello**  
 bester Ersatz für Butter,  
 zu haben bei  
**Adolf Zach, Habelschwerdt.**  
**Asthma, Rheuma-**  
 tismus, Erkältungen verschwinden  
 schnell nach Gebrauch des bewährten  
**Flucol** 100 % Encapsuliert-Oel  
 Flasche 1 u. 2 Mk  
 bei Peickert & Schmecke, Glatz,  
 Alfr. Rauch, Habelschwerdt

**Rheumatismus-**  
 und Gicht-Kranken teilt un-  
 engelichtig mit, was ihrer lieben  
 Butter nach jahrelangen erd-  
 lichen Schmerzen sofort Um-  
 wandlung und nach kurzer Zeit voll-  
 ständige Besserung brachte.  
 Marie Schmecke  
 Wachen, Biegelgrabenstr. 2/II.

**Roggenpreßstroh**  
 und Futter-Hein, Saferpreß-  
 stroh hat abzugeben  
**August Mann, Rorradswalde.**  
**Pressstroh**  
 in allen Sorten,  
**Roggenlangstroh,**  
**Kartoffeln**  
 (Brennerel- u. Speiseware)  
 offeriert  
 franco aller Stationen  
**H. Jonas, Reiffe,**  
 Getreide-, Futtermittel-,  
 Stroh- u. Kartoffel-Geschäft.  
 Getreide-Lager in Glatz.  
 Jeden Dienstag daselbst  
 anwesend.

**Fabrikrefie**  
 verstant billig  
**F. Urban, Habelschwerdt.**  
**Rund-Eichen und**  
**Linden**  
 lauft jeden Wollen gegen Koffi  
 Kutsche, Zelchütz u. Glatz.

**Rückers.**  
 im Saale des Gasthofes zum Stern.  
 Montag, den 26. Dezbr. 1904:  
**Christbaumfest**  
 des kathol. Gefellen-Bereins.  
 Programm.  
 1. Ansprache des Vorsitzenden.  
 2. Der Bettler am Christabend.  
 Weihnachtsspiel in 3 Akten von  
 G. Tref.  
 Hierauf **Verloosung.**  
 Kassenverloosung 6 1/2, 12 1/2, 18 1/2.  
 Kassaerbrücke 7 1/2, 12 1/2, 18 1/2.  
 Eintrittspreis für Mitglieder  
 30 Pf.  
 Für Kinder gleiche Preise, die-  
 selben haben jedoch nur in Beglei-  
 tung Erwachsener Zutritt.  
 Es ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Hôtel Kaiserhof,**  
 Sonntag, den 25. Dezbr. 1904:  
**Großes Militär-  
 Streich-Konzert**  
 von der gefanten Regimentsmusik  
 42 Mann in Uniform,  
 unter Leitung ihres Dirigenten  
 Hgl. Musik Dir. H. Kluge.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Eintrittstaxen zu 40 Pf. in  
 den Vorposten bei den  
 Herren Töpfer, Glatz, Scheit-  
 hauer, Rorradswalde, Hotel Kaiser-  
 hof. An der Kasse 50 Pf.

**Kaiser-Panorama**  
 Gröschstraße Glatz Blauer Hirsch,  
 vom 25. bis 31. Dezember:  
**Spanien.**  
 Toledo, Sevilla, Stiergefecht u. s. w.  
 Größte Sehenswürdigkeit.  
 Öffnung von vorm. 10 Uhr bis  
 abends 10 Uhr.

**Mittelsteine.**  
**E. Pabschs Gasthof.**  
 Am 2. Weihnachtsfeiertag 1904:  
**Großes Militär-  
 Streich-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des  
 Fuß-Art. Regiments von Dietlau,  
 (Schles.) Nr. 6 aus Reife, unter  
 pers. l. Leitung des kgl. l. l.  
 Musikdirektors Herrn Pickardt.  
 Anfang 5 Uhr nachmittags.  
 Eintrittspreis pro Person 60 Pf.  
 Vorzügliches Programm.  
 Es laden ergebenst ein  
 C. Pickardt. E. Pabsch.

**Berehrte Hausfrau!**  
 Zu der Weihnachtsfeier  
 empfehle ich in erster Linie  
 die **Special-Margarine**  
**Solo in Carton.**  
 Das Gebäck, das mit diesem  
 vorzüglichen Butterfett be-  
 reitet ist, schmeckt vorzüglich  
 und bis anderen Festen  
 kommen noch mehr zur Ge-  
 nüge. Gerade auch bei der  
 Wäckerlei sollen Sie nur Solo  
 in Carton verwenden.  
 Immer frisch mit dem Ga-  
 rantieabdruck der Fabrik bei  
**Josef Veit,**  
 Riedlingswalde.

Ein eleg. vern. d. d.  
**eiserner Ofen**  
 steht zum Verkauf bei  
 E. Ardet Jr., Glatz, Ring 25.  
**Weihnachts-Zigarren**  
 in netten Präsentirungen empfiehlt  
 Adolf Zach, Habelschwerdt.  
 Gut gearbeitete, volbraune  
**Sofas u. Matratzen**  
 stehen billig zum Verkauf,  
 Hohaus, Eberdorf, Kr. Habelschw.  
**Guten Aloaken-  
 und Pferdedung**  
 hat abzugeben  
 L. Scholz, Zimmermeister, Glatz.



Aus der Grafschaft Glab.

### Sozialer Kursus.

V. (စစ်လွှဲ)

Freitag, 16. Dezember. Am letzten Tage führte wieder der hochw. Herr Großdechant Dr. Hohaus den Vorsitz.

[illegible]

Der letzte Vortrag hielt Herr Dr. E. Jeune über die Beschäftigungsordnung. Nachdem er den menschlichen Arbeitskraft als einseitigen Hauptteil der Arbeitsbeschäftigungsordnung bezeichnet, schied er sich in längere Abschnitte, die sich auf die verschiedenen Arbeitskräfte beziehen. Als Beispiel aus der Praxis wurde das Beispiel VII dieses Gesetzes: „Gewerbliche Arbeiter (Gefälle, Schläfen, Seilzüge, Seilschlagwerke, Dorfmeister, Zechen, Arbeiter, Fabrikarbeiter)“ und zwar nach folgender Disposition:

- 1) Allgemeine Beschäftigungs: Befreiung des Beschäftigten von den selbständigen Gewerbebetrieiben und den gewerblichen Arbeitern, die Arbeiten an Sonn- und Festtagen, Beschäftigung minderjähriger Personen, Beschäftigung von Schulkindern, das Arbeitsbuch, die Eintragungen in dasselbe, das Zeugnis, die Lohnbücher, die Auszahlung des Lohnes, die Arbeitsverträge, die Fortbildungsgeldern, die Arbeitsräume, die Arbeitsordnung;
- 2) Beschäftigung der Gefälle und Schläfen: das Arbeitsverhältnis, die Kündigung und Entlassung, der Vertragsbruch;
- 3) Seilzugsbeschäftigung: Allgemeines, die Befreiung vom Gehen und von Anstellung von Seilzügen, der Schwere, die Ausbildung, das Zeugnis, der Verlust;
- 4) Dorfmeister: Allgemeine Bedingungen: Allgemeine Beschäftigungsverhältnisse, die Befreiung von der Arbeit, die Ausbildung, das Zeugnis;
- 5) Beschäftigung der Fabrikarbeiter: Fabrikarbeiter, Arbeiterausbildung, Beschäftigung von Arbeiterinnen, Beschäftigung von Maschinen; 6) Ausfühler; 7) Strafbestimmungen; 8) Gewerbeinspektion.

Es würde hier zu weit führen, wenn auch nur eines näher erörtert würde. Wir bemerken aber: Je keiner dieser Abschnitte einen sozialen Bereich, sei er Gefälle, Arbeiter- oder Volkswirtschaft, die Arbeitsbeschäftigungsordnung (sogar das Gesetz) sich auch von der Arbeitsbeschäftigungsordnung. Der Schwerpunkt lag hier für die Anweisung nicht

aufhebend sein, sind diese Gelegenheiten für wenige Wochen in jeder  
Euchandlung zu haben. Reich und gute Bekanntschaft in dieser Be-  
ziehung bietet der Herr Syndikus in katbolischer Kirche in  
folgender Weise: H. Reiter, M. Manag (Hof 25 Bie),  
sowie vom Generalsekretariat des genannten Verbandes, Dr. u.  
Kaiserstraße 77. Dieser Kalender für den katbolischen Arbeiter ist  
besonders wegen zu empfehlen. Derselbe sollte in der Hand jedes  
Arbeiters liegen. Arbeitgeber würden der guten Sache einen  
Dienst erweisen, wenn sie diesen Kalender regelmäßig  
an ihre Arbeiter leihen oder in größeren Quantitäten für ihre Arbeiter recht-  
zeitig bezogen und dem Arbeiter käuflich abgeben, weil dieser in den  
meisten Fällen seinen Kalender kauft, der ihm zuerst vom Kolporteur  
angeboten wird. Auch in den Bibliotheken katbolischer Vereine sollte  
dieser Kalender nicht fehlen. So viel noch zu bemerken.

In einem Schlussworte referatierter Herr Dr. Fumelle den weltanschaulichen Inhalt der im sozialen Kurus gegebenen Beiträge. Er schloß seine Ausführungen ungefähr wie folgt: Wenn in den Vereinen der Grailssatz Glat unangehörig befolgt werden, wenn die Arbeiter in den Vereinen das finden, was sie suchen, wenn sie sehen, daß auch ihre wirtschaftlichen Interessen durch den Verein und seine Beschäftigungen gewahrt und gefördert werden, dann kommen sie, das steht fest, mit tausend Freuden in den Verein. In der Grailssatz Glat respekt ein gut zahlreiches Volk, das bereit sein wird, mit der Kirche um sozialem Gelingen zu arbeiten. Wenn die Arbeiter schon ihrer eigenen Sache halber in die Vereine eintreten, und die Seelförger ihnen auch eine wirtschaftliche Bedeutung geben, dann werden sie sich hingezogenwandern in die Diakonie, wenn sie dem Geiste der materialistischen, sozialistischen Weltanschauung ausgesetzt sind, auch in der Form die einen Unter in den sozialistischen Arbeitervereinen suchen und finden, die ihnen überall Eile und Derg zu öffnen bereit sind. Die Arbeit in den sozialen Vereinen ist, wie im sozialen Kurus wiederholt betont wurde, so recht eine Seelförger-Arbeit. Sie muß geleistet werden, ist ja im sozialen Kuruslawp gerade die Kirche dazu berufen, die Entscheidung herbeizuführen (Cyprius Karm novorum). Gründes Sie, so bitte ich alle auch diesem Derg, Arbeitervereine und bauen Sie die bereits bestehenden so aus, daß der Arbeiter in ihnen das findet, was er sucht. Bauen Sie die Arbeiter, welche anderen Dergen angehören, in die sozialen Volks-, Gelsen-, Arbeiter-, Arbeitervereine, angehörend in Derg, in die Arbeiterverbände, damit sie die notwendigste Sozialreform zuwege bringen wird. Jedn Mann organisiert ihn Räter als tausend Mann, die nicht organisiert sind. Es ist das auch nicht so schwer. Die sozialistischen Arbeiter werden aus, dessen bin ich sicher, nicht im Stich lassen." (Rauter Beisatz).

Die folgende Debatte befaßte, daß es recht sehr wünschenswerth ist, die im lokalen Kurus gegebenen Anregungen und Unternehmungen in der Provinz recht bald zu verwerten. Namens der Denkmälerbankte Herr Obermeister Sade, Glog Herrn C. J. Bouwelle und Herrn Dr. Fischer für ihre im lokalen Kurus bedächtige Mitwirkung. Herr Obermeister Brauner, Präsident des katholischen Arbeitervereins Glog, dankte gleichfalls in seinem Namen und im Namen des katholischen Arbeitervereins Glog. Er wolle hierbei zur Öffnung Ausdruck, daß durch den Kurus das Interesse für die katholischen Arbeitervereine geweckt worden, daß die Unternehmung recht großen Augen zuzugewandt und daß nun die katholische Arbeitervereine Glog recht viele Mitglieder und Ehrenmitglieder gewinnen möge.

In einem Schlusswort führte der beschwichtigte Herr Hochscham Dr. Dobas aus: „Es sei hont von Gräffern gesagt, es würden warden. Er trage es als eine Gräfferspflicht, den Herren St. Journells und Dr. Pfeiffer für ihre Mädelhaltung von Herzen zu danken. Der glänzendste Verlauf des Rufes sei ein Verdienst dieser beiden Herren. Diese haben uns eingehend darüber unterrichtet, auf welcher Grundlage wir bauen müssen, um die soziale Frage mit lösen zu helfen. Die Vorträge haben gezeigt 1) die Fundamente – Gerechtigkeit und Liebe, 2) die Mittel, mit welchen zu arbeiten ist. Die Vorträge haben uns für die gute Sache begeistert. Möchte diese Begeisterung nicht eine solche von heute auf morgen sein. Möge ein guter Teil des ausgebreiteten Samens auf gutem Boden gefallen sein! Möge das Pfänzchen, das aus diesem aufgehen wird, gepflegt werden, damit es gedeiht!“

Auch die Redaktion des „Gebirgshoten“, welche durch den Rufus zu manchen merkwürdigen Äußerungen erhaltet hat, sagt bei genanntem Gering für ihre Mitwirkung herzlichen Dank. Sie wird sich, wie wir hoffen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit gern in ihrem Blatte zu verwerthen suchen. — Wemelt ist (Schiffbau) noch; Orientierendes Material über die Arbeiterfrage ist jederzeit zu beziehen vom Generalsekretariat des Verbandes kath. Arbeitervereine, Berlin C 25, Raiserstraße 37.

**Anzeige.** Holzhauermeister August Schneider aus Harian hat das allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

**Inhaltsangabe der Grafschafter Kreisblätter.**  
**Städter Kreisblatt Nr. 100:** Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens an den Holzhauemeister August Schneber in Dartau. Betrifft Verleihung der Gemeindegeldbesen in den Landgemeinden. Empfehlenswerte Kreisblätter „Geld und Recht.“ Betrifft Anträge auf Bauten an kirchlichen Gebäuden. Schweinepeste. Bekanntmachungen anbauender Metzeher.

**Tafelbergwelder Kreisblatt Nr. 51: Bekanntmachung betr. fasskeller Patronatsbeitrag, Dürergelbstgabe, Herausgabe eines Flugblattes (Nr. 29), betreffend die Schwarzflederentzucht (Rhythmia acorninea) beim Hopfenblüthen. Betreffs Zulassungsterminstellung des Arbeiterzuges, Abgabe von Bescheinigungen ländlicher Ausländer, zum Einreise in das deutsche Reichsgebiet, Flugblatt betreffend die Wünsche der Arbeiterpartei, Vergleichung des Flugblattes mit dem Bunde 1904, Betreff Gewerbesteuerveranlagung für 1905. Offener, Bekanntmachung betr. Steuerveranlagung, Wohnkassensteuer für die Kolonisten in Wankach und Dahlenhof, Bekanntmachungen anderer Behörden**

als Begründung: Einmal hätten andere Verbände, die in der Vergangenheit die Befugnisse der Arbeitgeber zur Abwahl der Arbeitnehmervertreter der Arbeitgeberseite für die Wahl von Vertretern der Arbeitnehmerseite zur Generalversammlung für die gemeinsame Christenanhängerschaft für den Kreis Neureute mit Ausschluß der Ebnö-Neureute, 2. Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber zur Generalversammlung, Kreisversammlung pro 1905. Betrifft die Entfremdung des Gewerks- und Siedlervereins aufseits der Ständekämmer an die mit der Auffstellung der Refutierungskommission betrauten Behörden. Unterlegungstinge. Unterbringung der Arbeiter bei Dauten. Eintragung der Dammstraße. Kollektive Maß- und Vermögensverlust. Erhebung der Schlichtungs- und Streitbeilegungsgesetze. Einsetzung eines Ausschusses betreffend, 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2

**St. Lewins, 19. Dezember.** Die neue Verwalterung von Rubrowa läßt das Refektorium und das Wachzimmer erheblich verbessern. Zu diesem Zweck mußte auch der alte Dampfheflein beseitigt werden, um an seiner Stelle ein so großes Platz zu machen. Die Ernterückungskanäle sind durch Herrn Baumeisterer Blau in Stein übertrag worden, durch dessen Seite auch das Längsband des etwa 36 Meter hohen alten Dampfheflein unter Leitung eines Sohlers der Firma Dr. R. Schmid-Gemüch, welche Firma der neuen Sechsecken erbauen soll, bewirkt wurde, daß die Verengung der Baracken, als Vorläufer eines Theils der Grundfläche des Sechseckens und Kuffstein der dadurch gewonnenen O-förmig wurde der Sechseck am 17. Dezember cr., vormittags 9 1/2 Uhr, durch Ab-brennen der vorgezeichneten Stützen umgelegt. Der Sechseck neigte sich als ganz glatte Säule langsam bis zu einem Winkel von ungefähr 60 Grad und fiel dann mit lautem Geiße, genau in der gewünschten Richtung auf den Platz seitlich vom Rubrowel und zum Teil auf die Gasse, eine gewaltige Staubwolke aufwirbelnd. Viele Hände beklebten als-

bat die Trümmer und nach Verlauf von kaum einer halben Stunde konnten die während dieses Vorganges adgeperrten Straßen und Plätze wieder dem freien Verkehr übergeben werden. — Im faßh Gefellensverein hielt am vergangenen Sonntag der Vereinspräsident Herr Kaplan Kropf, einen Vortrag über die Telegraphie, Telephonie und drahtlose Telegraphie. Drei Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Der nächste Vereinsabend findet am zweiten Weihnachtseingiege statt.

— **Schlegel**, 20. Dezember. Am Sonnabend fand in Rieße Großhage eine Sitzung des Ältesten- und Schulvorstandes, sowie der Gemeindevorstellungen statt, in welcher der Bauvertrag mit dem Holzmairmeister Herrn Bernhardt zum Abschluss gelangte. Er wurde bestimmt, daß die Kaufsumme (79500 Mk.) in drei Raten einzufrieden werden soll und zwar die 1. nach Fertigstellung des Erdgeschoßes, die 2. nach dem Jagen, Hebesseile und die 3. nach Abnahme des Gebäudes durch den Kgl. Baubeamten. Für gute und labello Ausführung des Baues leistet der Unternehmer eine 3jährige Garantie und hinterlegt zu diesem Zwecke eine Kaution von 20000 Mark. Die neue Schule ist bis Spätestens 1. Oktober 1906 fertig zu machen und zu beziehen. Es wird, für jeden weiteren Zug eine Klassenzahl von 20 Schülern. Die Umlage der Verwaltung wird mit übernommen. Es wurde bemerkt, daß die Schulvermehrung im Souverain-Deich erhalten soll. Herr B. verpflichtet, bei Vergütung der Arbeiten die an Orte vorhandenen Arbeiter, Hausbesitzer etc. möglichst zu berücksichtigen und auch das Arbeiterpersonal von hier zu entnehmen. Für Vermehrung d. Sch. Schlichtung von baulichen Streitigkeiten wird ein Schiedsgericht gebildet bestehend aus dem Herrn Kreis-Vaunpfeiffe aus Reidenbach (für die Gemeinde) und dem Herrn Reg.-Baumeister Wolfram-Bräulau (für den Unternehmer). Ein event. notwendige Omnibus wird durch den Königl. Regierungspräsidenten in Bismarck bestellt. Herr B. beschließt, schon nach den Festtagen mit der Vorbereitungen zu beginnen. — Herr Amtsvorsteher Rasche teilte mit, daß die Direktion der Eulengebirgsbahn sich endlich bereit erklärt haben hat, den Wünschen der Interessenten durch Änderung der jetzigen Fahrpläne Rechnung zu tragen. Jedenfalls sind die 1. und 2. Klasse in den Bedienungswagen weichen. Der Abfahrtsort ist der Bahnhof in Grotzen. Der Zug wird am Samstag, den 2. d. M., auf die Weise des Dries angenommen. Der Dries verläßt Grotzen am Freitag, der Sonntag um 5.50 von hier abfahren wird, um am den Anfuhr an den Zug nach Wiedersbach zu erreichen; 2. den Sonntag, der jetzt um 4.19 abfährt, Sonntag um 5.19, was es immer je möglich wird, abfahren soll. Dagegen will man den Vormittag 9.45 auf 8.20 verlegen, was wiederum große Gegenkraft sind.

Die Art ist dieselbe nach dem Herrn Landrat Jomohl, als auch von unserm Herrn Amtsvorsteher Probeit erhoben worden. Zu begriffs isterner die Früherlegung des Nachmittagszuges; derselbe somit künftig schon um 1.57 hier an. Auch wird ein neuer Zug an die 6.01 eingelegt. Im übrigen bleibt der bisherige Fahrplan bestehen. Wenn und die Direction der G.-S.B. in dieser Weise entgegenkommen will, sind wir ihr sehr dankbar, doch möchten wir nochmals Interesse aller Reisenden um eine bessere Beleuchtung bitten. Die bisherige ist so mangelhaft, daß eine baldige Besserung dringen nötig ist. — Am Sonntag veranstaltet der Elisabeth-Berein aus den Einnahmen der beiden Theatervorstellungen in Klaffes Saale ein Weihnachtsfeierabend, wobei gegen 80 arme des Ortes bedient wurden. Um die Veranstaltung des Festes hat sich wiederum Frau Oeffen Pilotin hoch verdient gemacht. In Pils Brauer hat sich ebenfalls um diesen Zweck sehr verdient gemacht. Der Ober-Bezirks-Amtsrichter Dr. v. Siedow, Bergmeister Hübner u. d. Präsident des Ausschusses leitete. Herr Carlstadt der Renda Lehrer sprach über den Stand der Kaffe. Diefelbe habe in laufenden Rechnungsjahre eine große Zähligkeit erlitten. Der Umsatz sei gegen das Vorjahr um 100,000 Mark gestiegen. Eine Anzahl von Mitgliedern haben den Geschäftsanteil auf die zulässige Höhe von 900 Mark gebracht. Die Sparvereine sind ebenfalls gestiegen gegen das Vorjahr und die laufende Rechnung\* weist einen großen Ueberschuß auf. Die Provinzial-Landwirtschaftliche habe leider die Zinsen für Depositen auch auf 3½ pCt. herabgesetzt. Darum sei notwendig, überflüssiges Geld in Form von guten, papirlos-fähigen Hypotheken unterzubringen. Die Mitglieder mögen daher mitarbeitend und in ihren Kreisen auf die Vorteile aufmerksam machen, als z. find: Zeislagungen in beliebiger Höhe mit sofortiger Vergütung in Sicherung eines entsprechenden Credits ohne Stellen eines Bürgen. Der Treue wird fälliger Vergütung empfohlen. Deswegen Union bank, die gemeinnützige Bank des Jahres angenommen. 6 durch den Kreisbankauskunft 8100 Ckr. Stroh, davon 600 Ckr. 1200 Ckr. Futtermittel und 600 Ckr. Stroh. Die Reste waren tief niedrigst gefüllt und wird volle Garantie für gute Ware geboten. Nach dem Bericht fanden die Wahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat statt. Die bisherigen Mitglieder beider Körperschaften (Vorstand: Amtsvorsteher Salsche und Gutsbesitzer Simon. Aufsichtsrath: Rentier F. Dannig und Materialienverwalter Franz) wurden Affirmation auf eine Amtsdauer von 2 bezw. 3 Jahren wiedergewählt. Nach einer kurzen Besprechung über im Frühjahr zu beschaffen Dängemittel erfolgte Schluß der Sitzung.

—z. Niederkeetse, 19. Dezember. Am vorigen Sonnabende unternahmen 79 Schüler und 1 Hospitant der Gläker Winterschule in ihrem Direktor eine Lehr-Exkursion nach dem hiesigen Steinhofe um dem dazu gehörigen Vorwerke.

**Gerichtliches.**

**1. Glas.** 16. Dezember. Straframmer. Vorzberger: Der Landgerichtsdirector Kalau vom Hofe. Vertreter der Anklage: Dr. Wessner Hedemann. Der letztere Müller Franz Böhl aus Rorschach wurde am 26. October vom Schöffengericht Glas zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, weil als erwiesen erachtet wurde, daß das Leide in 8 Fällen Wagnis, Bestehen aus Allersdorf gehörig, unter Schlägen aus Biergarten ist von dem Defecten Verurteilung eingeleitet worden. Derselbe mußte wegen Verurteilung der Strafe nicht eingeleitet gegen den vorbestraften Bergmann Oswald Witz und die mehrfach vorbestraften Invaliden Johann Schimmel, beide zu 6 Wochen. Ersterer ist am 2. November vom dortigen Schöffengericht wegen Verleitung und Bedrohung, verurtheilt gegen Schimmel, zu 3 Wochen Gefängnis, letzterer wegen Körperverletzung, verurtheilt gegen Witz, ebenfalls zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Beide haben hiergegen Berufung eingelegt. Die Straframmer erkannb das bis zu verurtheilen ist. — Das Schöffengericht Mühlerberg hat am 8. November den mehrfach vorbestraften Arbeiter Josef Müllerr wegen Beschuldigung wegen Verleitung, verurtheilt gegen dem zum Vorbestraften Rabiger, und wegen Verleitung des Herrn und Frau Pöschelges zu 6 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft verurtheilt. — Von Müller hiergegen eingelegte Berufung wird verworfen. Wegen Vorzbergervergehen wird der vorbestrafte Buchhalter Bernba Rachmann aus Braunshofen (Angestellter der Firma Oetling d. h. h. h.) zu 100 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Wegen Verleitung der Wehrpflicht wurden zu je 160 Mt. Geldstrafe ev. 33 Tagen Gefängnis verurtheilt die Wehrpflichtigen Morz Gerold und August Frank aus Mühlerberg, Paul Felle aus Wehring und Josef Felle aus Mühlerberg. Die letzteren bereits angeordnete Strafnachlassene des Verurtheilten der Angeklagten in der Strafe von 100 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis wird die Strafe von 100 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Verurtheilt worden muß die Strafe von 100 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Wegen Verleitung gegen den Fabrikarbeiter August Titz aus Biedersdorf, muß die Strafe von 100 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Der Mühlerberger Schöffengericht verurtheilt am 8. November den mehrfach vorbestraften Knecht Josef Ruze aus Reindorf, früher Schmied, wegen Verleitung des Wehrpflichtigen Josef Simbal in Form der Verleitung und Bedrohung, verurtheilt gegen den Wehrpflichtigen Simbal zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft. Auf die von dem Wehrpflichtigen eingelegte Berufung hat die Straframmer das Urtheil des Schöffengerichts bestätigt.











gebracht hat. Wabellch, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten mordest, und steinigst die, welche zu dir gesandt worden! Wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammeln! Du aber hast nicht gewollt. Siehe, euer Haus wird euch wüste gelassen werden. Wenn ich sage euch: Von nun an werdet ihr mich nicht mehr sehen, die das ihr saget: Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!"

## Weihnachtspredigt.

Von P. Wabell.

Von wem kann man in der hl. Weihnacht predigen, als vom lieben Jesuskinde, von Maria und Joseph, von den Engeln, von den Hirten, von Dachs und Esel und vom Stalle, kurz, von all dem Lieben, das die Krippe umgibt! —

Fangen wir da gleich mit der hl. Familie an! Man hat es vielleicht schon bemerkt aus meinen Predigten, daß ich gern ein recht großes Vertrauen und innige Anbacht zum hl. Joseph erweisen möchte. Es zwingt auch dazu schon die Dankbarkeit. Nun, kann es noch etwas Kräftigeres geben, in uns Anbacht und Vertrauen zum hl. Joseph zu wecken, als wenn wir ihn hier bei der Krippe sehen? Wie hoch ist er erhoben! Er ist Erzieher der Jesuskinde. Das ewige Wort, das Himmel und Erde regiert, ist ihm untertan. Es ist ihm zur Verfügung übergeben, weil in St. Josephs Brust eben ein so gültiges, hilfereiches Herz sein muß. Dabei hat nun St. Joseph selber auch alles zu fühlen und durchzumachen gehabt, was über die Menschenkinder Leidiges und Wehes kommt. O, erwähnen wir ihn zumal jetzt wieder durch das Jesuskind zu unserem Hauspatron! —

Dann Maria, unsere Mutter! — Sie zeigt sich jetzt in der höchsten Würde und in der schönsten Tier. Sie ist die Jakobusleiter geworden, auf der Gott selbst niedersteigt zu den Menschen. Und wir Menschen sind ihr auf ewig ins Herz gesiegt. Denn gewiß gilt besonders von ihr des Dichters Spruch:

„Wer dies einmal je empfunden,  
Bleibt den Menschen durch das Jesuskind verbunden.“

Ja, die Mutter des ewigen Wortes verschmägt unsere Worte gewiß nicht. —

Und nun das Jesuskind selber, der große Gott! St. Paulus weiß da nur einen Spruch: „es erschien die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes.“ Besser kann man es nimmer sagen. Wir sollen vertrauen auf das heiligste Herz Jesu. Kann es besser zeigen, wie gütig und milde es sein will, als da es für die Menschen, für die hohen und niederen Menschen, für die Reichen und für die Armen, für die Gerechten und die Ungerechten, besonders aber für die kleinen Kinder ein Kind wird? Besonders aber soll in unseren Seelen eine große Liebe zu Jesus entstehen. Wen aber die liebliche Gestalt des Jesuskindeleins nicht im innersten Herzen ergreift, der muß ein steinernes Herz haben. O sagen wir ihm mit dem schönen Liebe:

„Geh' uns deine Liebe!“

Und hohe Engel sehen wir am Kruppenhimmel. Sie singen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind.“ Engel stehen im Kruppenfeld und verkünden „die große Freude.“ Engel stehen uns ja zur Seite. Knien wir vor der Weihnachtskrippe — ein Engel kniet neben uns. Geben wir zum Weihnachtsgottesdienst, — der Engel geht mit. Machen wir unsere Brust zum Bettchen, unser Herz zur Krippe, indem wir jetzt zur hl. Kommunion gehen, — der Engel beiet an, ja er ist es vielleicht, der uns den Gedanken dazu eingab. O, möchten die hl. Engel etwas von den Weihnachtsgebeten und Gefinnungen aus ihrer Engelsbrust in unser Herz legen: zarte Ehrfurcht gegen Gott in der Höhe, guten Willen und Frieden auf Erden und die ganze große Freude der hl. Weihnacht! Wollen wir sie darum! —

Und Hirten knien bei der Krippe. Durch das Jesuskind ist aber alles geheiligt, was die Erde Großes und Schönes, besonders aber, was sie Armes und Kleines bietet. Arbeiter, Dienstboten, Tagelöhner, — gerade Euer Stand ist erhoben im Jesuskinde! — Es ist eines aus uns geworden.

Und gerade den kleinen Leuten hat es sich zuerst geöffnet. Es hat ihnen sogar Engel geschildert. Den Großen, den Weisen, den Königen hat es sich zwar auch gezeigt, es hat ihnen aber nur einen Stern gesendet. —

Dachs und Esel dürfen bei der Krippe sein und stille, sanfte Schäflein. Sogar in die Tierwelt, namentlich in die von Menschen genährte, geht die Heiligung des Jesuskindeleins. In einem Stalle ward es geboren, in eine Krippe läßt es sich legen, in Windeln wird es gewickelt. Alles, selbst die geringste Wohnung und das geringe e Geräte ist geweiht und geheiligt im Jesuskinde.

Namentlich eins geht mit heute nicht aus dem Kopfe. Ich habe heute ein sehr schönes Buch gelesen, ein starkes, fülliges Buch. Es ist eigentlich ein Geschiedenbuch, wirkt aber wie eine wunderkräftige Predigt; es heißt „Die Betreuen“ und ist von Gustav Jenson. Der ganze Inhalt ist aber nichts als ein Lob auf die angestammte Heimat. Heute, in der Zeit der Auswanderung, der Heimatsucht, gewiß eine sehr zeitgemäße Predigt! Mir kommt vor, das Jesuskind hat besonders auch die angestammte Heimat zu Ehren gebracht und geheiligt. Denn warum muß Maria nach Bethlehem, warum dort in einen Stall? Die hl. Schrift sagt ausdrücklich, weil sie dorthin zukünftig waren. Und wenn man das Jesuskind sogar in einem Stalle findet, muß man nicht denken, daß es sagen will, in der Heimat sei selbst das geringste Plätzchen heilig, gut und lieb? —



## Jesu, redemptor omnium.

(Jesus, Heiland aller Welt.)

Jesus, Heiland aller Welt,  
Den, eh' das Licht geschaffen war,  
Gott Vater als, an Herrlichkeit  
Ihm ebenbürtigen Sohn gebahr!

O Du des Vaters Licht und Glanz,  
Du aller Hoffnung einziger Grund,  
Erhöre Deiner Diener Flehn,  
Das zu Dir dringt vom Erdenrund.

Gedenk', o Herr des Weltalls,  
Daß Du, geboren in der Zeit,  
Aus einer Jungfrau reinem Schoß  
Einst annahmst unsere Erblichkeit.

Denn so bezugst uns dieser Tag,  
Den heut uns bringt des Jahres Frist,  
Daß Du als ein'ges Heil der Welt  
Vom Himmelsthor gekommen bist.

Darob die Sterne, Meer und Land,  
Und was des Himmels Zelt umschließt,  
Dir als den Urquell neuen Heils  
Mit neuem Lobgesang begrüßt.

Neuch wir, die mit geweihtem Nag  
Benehmt Dein hochheil'ges Blut,  
Entrichten Dir zum Wiegenfest  
In Jubelliedern den Tribut.

(H. d. Kirchenjahr.)

## Des alten Toni Weihnachtsgeheimnisse

nachgefaßt von Jos. Elm. Grauan.

(Fortsetzung.)

Die schmucke Nosi lächelte verschämt zu mir herüber und ich verstand, daß es mit den Nüssen doch eine besondere Bewandnis haben müsse.

„Nun, Toni, mit Schein, für Eure alten Zähne seien Nüsse keine rechte Arbeit mehr, laßt sehen, das Christkind hat Euch gewiß einen besseren Reiz hineingelegt.“

„Glaub's schon, schaut her, Ihr Neugierigen.“

Krad, krad, leicht plagen die Schalen auseinander und in die vor ihm aufgehaltene Schürze der Nosi rollte aus jeder Nuß ein blinkender Goldkugeln hervor, welche das flinke Mädchen mit lautem Juchel aufsing und der Mutter klingend in den Schoß warf.

Der gutmütige Alte lachte aus vollem Halse und schob vor Freude das kleine Sammlappchen auf dem Kopfe hin und her, während wir Zuschauer verwundert dreinschauten. „Ja, das sind die Nüsse vom lieben Christkind, ich kenne sie schon manches Jährlein, denn immer kommen sie wieder aufs neue und rufen dem alten Toni eine Geschichte ins Gedächtnis zurück, bei der auch er so eine kleine Rolle mitgespielt hat.“

„Erzählen, Vater Toni, erzählen“, klang von den Lippen aller Kreunde zugleich.

„Nun ja denn, kommt Nosi, noch einen guten kleinen Buntz, damit die Junge besser die ungewohnte Arbeit des Erzählens verrichten kann.“

Der alte Toni erzählte:

„In Wien wars, wohin mich der seltsame Freiherr damals mit unserm gnädigen Herrn beordert hatte, damit er dort in der seinen Gesellschaft das Leben kennen lerne und an der Hochschule studiere. Nun, ich hab immer so meine eigenen Gedanken gehabt und so dacht ich auch damals, daß bei den seinen jungen Herren wenig Gutes zu lernen sei. Ja, wenn dort unser gnädiger Herr in allem ein eifriger Student gewesen wäre, der alte Toni hätte es nicht bis zum Schluß ausgehalten und säß heute nicht als Förster auf Steinkon. Gott Dank, hielt der Freiherr etwas auf der guten alten Freisrau Wort, das sie ihm auf der Reife mitgegeben und oft in Briefen einbringlich wiederholt hatte. So ging's schon eine Zeit lang recht gut, wenn auch mancher tolle Streich, der nun einmal zur Jugend gehört, mit in den Kauf genommen wurde. Der alte Toni mußte schon nachher die Sache wieder ins Reine zu bringen.“

Im Frühjahr waren wir nach der Kaiserstadt gekommen und nun schrieben wir schon Dezember, ohne daß die schlechte Wiener Luft den Herrn besonders angetanet hätte.

Da zog mit einem Mal ein neuer Jirkus, mit allem Raffinement ausgestattet, die Aufmerksamkeit der leibhaftigen Welt auf sich. Selbstredend mußten unsere jungen Kavaliere hin und zwar vorne hin in die ersten Plätze. Vor allem wars da eine junge Kunstreiterin, eine feste, herausfordernde Schönheit, die die Augen auf sich zog. Abends flogen ihr von der jungen Welt die prächtigen Bouquets und Kränze zu, aber gleichgültig schien sie all die Spenden der Verehrer entgegenzunehmen, und nur an den Blumen meines Herrn zeigte sie besonderes Gefallen, obwohl sie bei weitem nicht die schönsten waren. Dafür allerdings war, nun, Ihr wißt ja alle noch, Freiherr Bruno bei weitem der stattlichste junge Mensch, der im Land zu finden. Anfangs schlugs bei dem Herrn nicht sonderlich an, aber die schöne Reiterin ließ nicht ab mit ihren glühenden Blicken. Was Wunder, daß es endlich auch einmal Feuer fing bei einem frohen, die Welt noch nicht kennenden jungen Manne? Erst begann ein leichtfertiges Reden und Scherzen, wie es so das fahrende Volk liebt und zu seinem Vorteil meisterhaft auszunutzen weiß. Manchmal mußte ich nun mit irgend einem Geschen! und einem duftenden Briefchen den Weg zu der Reiterin antreten. Zuweilen, wenn mir so ein Auftrag zuteil wurde, wagte ich wohl einen vorwurfsvollen Blick dem Freiherrn zuzuwenden, aber dann kloppte er mir lächelnd auf die Schulter und sagte: „Geh, Toni, das kennst Du nicht.“ Bei dem Dämchen gabs allerdings immer ein gutes Trinkgeld; ein halber Gulden und auch wohl ein Gulden war gerade keine Seltenheit, aber mir wars immer, als ob mir das Geld in der Hand brannte und ich suchte mir bald eine arme Frau, wo ich es los wurde, obwohl ich selbst schon gut hätte verwenden können.

Die Liebelie wurde immer schlimmer, unser Herr schien gang in dem Jirkusfräulein aufzugehen und selbst die Spitzereien seiner weniger begünstigten Freunde brachten ihn nicht zur Besinnung. Die Dame selbst blieb die alte herausfordernde Kofette, von tieferer Neigung war keine Spur vorhanden und

wer als Unbeteiligter die Sache ansah, mußte den Eindruck gewinnen, daß die Reiterin ihren Anbeter einfach geschickt an der Nase herumführte.

Aber die Liebe macht blind, sagts Sprichwort, und so wars mit dem Freiherrn Bruno, er sah nicht die Wirklichkeit, sondern nur die vor ihm hingeleitende Fata Morgana, die sich eine erhabene Fantasie vormalte.

Es kam die Weihnachtszeit und der heilige Abend. Der reichlich gefallene Schnee war in den verkehrten Straßen der alten Kaiserstadt Wien zu einer schmutzigen Masse umgewandelt worden.

„Toni“, rief mich gegen 6 Uhr abends der junge Herr in sein Studierzimmer, wo allerdings mehr der Kurzweil mit frohen Gesellen, als des Studiums gepflogen wurde.

„Toni, hier bring diese Schachtel zu Fräulein Elmitre, spüte Dich, es steht gewiß ein gutes Trinkgeld für Dich ab.“ „Ach, Herr, das Trinkgeld wollt ich gern missen, wenn wir beide daheim in Steinkon die heilige Weihnacht feiern könnten.“

„Geh, alter Junge, wirft doch kein Heimweh haben, doch mache voran, vielleicht bringt's Christkind uns beiden etwas aus der Heimat, ich glaube, der Postmann war eben hier, doch laß nun.“

Zum Laufen wars mir nun gar nicht zu Mut an dem schönen Abend, wo alles mich hier an Steinkon gemahnte, und da alles, was hier vorging, so ganz anders war als dort. Langsam das kleine Päckchen unter dem Arm, den Sinn voll mißmutiger und wehmütiger Gedanken schlendernd ich meinen Weg dahin, der ein ziemliches Ende betrug.

Die Kette führte mich auch über den großen Weihnachtsmarkt. Wars da ein frohes Leben und Treiben. Auf allen Gesichtern konnte man die Vorahnung der kommenden Freude lesen. Arm und Reich drängte sich durch die erleuchteten Verkaufsstände, suchend, was wohl den Liebsten Freude bereiten könnte, und dem Gelbeutel dabei angepaßt sei. Junges Volk durchwogte die Reihen und ließ schnuckelvoll den Blick an all den schönen buntdarmen Gegenständen haften; und wie mag das kleine Herzchen geklopft haben, bei der Hoffnung, ob am Morgen auch das Christkind an all die Dinge gedacht habe, die man ihm sorgsam zu Papier gebracht und mit der Adresse „An das liebe Christkind im Himmel“ hübsch konvertiert in den Briefkasten geworfen hatte! Gott, mir wars auch grad wie einem Kinke zu Mute und überall mußte ich stehen bleiben und das bunte Laufenderteil anschauen, das sich den Augen bot. Die träben Bilder, mit denen ich von Hause wegging, waren bald verschwunden und damit auch freilich die Mahnung des jungen Herrn zur Eile. Überall flodte der Fuß und schon war eine geraume Zeit seit meinem Weggang verstrichen. Der Schlag der Turmuhr von St. Stephan, die schon 8 Uhr verläutete, weckte mich aus all den schönen Träumereien und gemahnte der Pflicht. Eilig winde ich mich durch das immer dichter werdende Gedränge. Endlich bin ich dort, wo die kleineren Buden stehen, aus dem ärgsten Menschenkneuel heraus und kann den Schritt etwas eiliger nehmen. Aber, o weh, da renn ich gerade wider einen etwas im Wege stehenden Korb an und so lang er gewachsen, fliegt Euer Toni, gottlos nicht in den schmutzigen Schnee, aber einer guten Höckerin in den Kram, wo's zum Glück nichts zu zerbrechen gab. (Fortsetzung folgt.)



## Wie die Leidenschaften Leiden schaffen.

VII.

Der flinke Nachteil, den die Leidenschaften der Seele bringen, ist die Unruhe und Abgeschwächung, so daß sie nicht mehr die Kraft hat, die Tugend zu üben und in ihr auszuhalten. So immer das Begehren des Willens auf etwas anderes als auf die Tugend sich erstreckt, da kann es nur sehr abgelenkt für die Tugend sein. Wo daher die Seele ihren Willen auf allerlei Kleinigkeiten hinzieht, da ist sie wie Wasser, das nach unten überläuft ausruhen kann und darum nie höher steigt. So verliert der Patriarch Jakob seinen Korb Nüssen mit ausgegossenem Wasser, weil er durch eine Sünde seinen Gedanken den Zügel gelassen hatte. „Du bist ausgegossen wie Wasser, du wirst nicht zunehmen“; (1. Mos. 49) d. h. weil du in deinen Gelüsten dich ergossen wie Wasser, wirst du nicht zunehmen in der Tugend. Wie heißes Wasser, wenn es nicht zugeworfen wird, seine Wärme nach und nach verliert; und unangenehme Speereien ihren Duft und die Kraft ihres Wohlgeruchs verlieren, ebenso verliert eine Seele, die ihre Neigungen



Damen- und Mädchen-Jaquettes, Kragen, sowie garnierte Hüte, um damit zu räumen, **spottbillig!**

Die Ausstellung von  
**Spielwaren,  
Christbaumschmuck  
und Confect**  
bitte ich gütigst besichtigen zu wollen.

Praktische u. brauchbare Geschenk-  
Artikel sind

**oo Schuhe! oo**

Wein bekannt gut sortiertes Lager in  
**Leder-, Filz- und  
russ. Gummischuhen**  
bitte ich hiermit in empfehlende  
Erinnerung.

## Fürs Weihnachtsfest

empfehle  
sämtliche Backzutaten in feinen Qualitäten,  
Butterersatz: **St. Vitello-Marg.**,  
trockne Citronen, Apfelsinen, f. Datteln u. Feigen, Wall- u. Haselnüsse,  
f. Chokoladen, Marzipan, Tee,  
**Wein in allen Preislagen.**  
selbstmarin. und geräucherte Fische.

# August Pfeiffer

Ullersdorf und Eisersdorf.

Die Ausstellung  
diverser Geschenkartikel, als:  
Lederwaren, Nippsachen, Glas- und  
Porzellanwaren, Albums etc. etc.  
ist sehr reichhaltig.

**Zu billigen Geschenken**

sehr geeignet sind eine  
**große neue Reihe**  
prachtvoller Sammtflanelle,  
Velour-, Barchend- und diverser  
Parlewaren.

Hochfeines neues  
**Delikatess-Sauertraut**  
in eigenem Saft gefottene  
**Preißelbeeren**,  
ff. Riegnitzer Sauergurken,  
" " Pfeffergurken,  
" " Senfgurken,  
Weißkohl u. Speisekartoffeln  
versendet billigst jeder Bahnstation  
**Franzkarger, Glatz.**  
Grösste Sauerkohlfabrik und  
Preißelbeersiederei der Grafschaft.  
Fernsprechanschluß Nr. 68.

**Patent**  
in  
allen  
Angelegenheiten kostenlos durch  
**Heilmann & Co., Oppeln.**  
Seit 1878 im Patentfache tätig.

## Günstiges Weinangebot!

Da ich genötigt bin, mein seit 26 Jahren innehabendes Geschäft von der Feart-Feinerehr-  
nach der Schwedeldorferstr. zu verlegen, verkaufe ich, um den unvermeidlichen größeren Ver-  
lusten beim Räumen zu entgegen, von meinem

## grossen Weinlager

(außer den Weizen und Champagnerweinen) zu herabgesetzten, gut annehmbaren Preisen.  
Es kommen nur konsumfertige Weine zum Verkauf und bietet das Lager große  
Auswahl in:

**Mosel-, Rhein-, Rot-, Ungar- (süß und herb)  
und heißen Weinen, sowie Cognac u. Rum**

in niedrigen bis hohen Preislagen.

Vorherige Probenabgabe bereitwilligst. Bei Versand nach auswärts freie Verpackung.

Hochachtungsvoll

# Ernst Müller, Glatz.

## Weihnachts-Ausverkauf!

**F. Schröfel, Habelschwerdt,**

Obering Nr. 33.

Obering Nr. 33.

Vom 15. Dezember 1904 bis 15. Februar 1905 werde ich sämtliche Waren zum Teil für  
den Selbstkostenpreis und zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen, um meine Bankguthaben  
für 20jährige Geschäftverbindung bei den diesjährigen ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen mein  
Entgegenkommen und Dank zu bezeugen. Wie bekannt, führe ich nur reelle Ware und mein Lager  
bietet alles zur Herrenbekleidung dienende, vom billigen bis zum besten. Preise anzufragen,  
unterlasse ich, da dieselbe nur eine unzulässige Anlehnung der Rundschau bedeutet, was man nicht sieht,  
kann man nicht beurteilen, ob es preiswert, wenn es auch sehr billig angepriesen wird. Ich habe  
nicht nur große Auswahl in gut gearbeiteter Kleidung auf Lager, sondern auch reichhaltiges  
Lager in Stoffen, sehr feinen damenvollenen Geweben. Ich führe ganz besonders in letzteren sehr  
haltbare Qualitäten. Wäsche, Wollwaren, Hüte, Mützen, ferner sehr dauerhafte Regenschirme.

Durch meine Werkstatt als Schneidermeister bin ich in der Lage, wenn bei festem Ein-  
satz nichts gefunden, in der denkbar kürzesten Zeit eben so billig wie vom Lager sauber und  
passend gearbeitet zu liefern. Nur Handwerker vom Fach werden dem Käufer bei Einkauf von  
teuren Handwerkszeugen auch wirklich Garantie bieten können, während Händler, die sich  
aus allen Berufsständen zusammensetzen, von Qualität der Waren und Verarbeitung keine Kennt-  
nis haben. Die von hier und Umgegend haben es nicht notwendig, nach auswärts zu fahren  
oder aus Verlangen Schiffe ihren Bedarf zu entnehmen. Möchte doch der Grundlag wieder zur  
Geltung kommen: „Leben und leben lassen“. Ganz besonders empfehle ich mein Lager in  
schwarzer Ware und bin imstande, Traueranzüge in kürzester Zeit zu liefern.

Hochachtungsvoll

**Franz Schröfel, Schneidermeister.**

# Bruno Taubitz, Ullersdorf.

Reichhaltige Auswahl  
in Weihnachtsgeschenken.

Anaben-, Burschen-, Herren-Anzüge,  
Hosen, Westen, Joppen

verkaufe ich bis zum Feste, trotz des billigen Preises, mit  
**20% Rabatt.**

Damen- und Mädchen-Kapotten, Kinderhüte mit  
**Gratiszugaben**

zu stannend billigen Preisen.

Gestrickte Westen,  
Herliche Bett-, Tisch- und  
Kommodendecken,  
Läuferstoffe, wollen. Schlafdecken,

wollene Unterkleider, Unterröde,  
Shawls.

Reichhaltiges Lager in  
**Schürzen.**

## Glas-, Porzellan- und Emaillewaren.

Lampen, Schultaschen, Puppen, Spielwaren.  
Blumen- und Nähnische.

**Wein, Cognac, Rum, Cigarren.**  
Weihnachts- und Neujahrskarten.

Bitte, besuchen Sie  
meine grosse **Weihnachts-Ausstellung.**  
Reizende Neuheiten.

Neu eingetroffen: **Schuhe und Pantoffeln**  
in großartiger Auswahl zu **stannend billigen Preisen.**  
Der Rabatt wird schon jetzt in Bar ausgezahlt.

**Bruno Taubitz, Ullersdorf.**

Zur Anfertigung  
von **Anträgen**

auf Gewährung von Alters-,  
Invaliden- und Unfallrenten,  
oder auf Rückzahlung von  
Beiträgen, auf Einlegung von  
Berufung, Rekurs u. Revision  
in diesen Sachen  
empfehle ich

**August Amsel, Neurode.**

**Herren-Winterpaletots**

Joppen — Anzüge

— Tritotagen, —

Woll- u. Schnittwaren

Spielwaren u. Geschenkartikel

**Nähmaschinen**

empfehle ich äußerst billig

**Josef Mahr,**

Ober-Schwedeldorf.



So nebenher

wäscht man die Wäsche mit

**Johns „Voll-Dampf“-**

Waschmaschine.

Zeit- u. Feuerungs-

material-Ersparnis circa

**75 %**

Lieferung — auch auf Probe.

**J. A. John, A.-G.**

Ullersdorf.

Niederlage bei:  
**Ernst Welzel.**  
Habelschwerdt, Ring 72.

# Firma W. Pfaff

(Inh. A. Scheithauer)

## Cigarren-Spezial-Geschäft

(gegründet 1878) **GLATZ** (gegründet 1878)

Frankensteinstr. No. 9

empfehle zum

**Weihnachtsfeste**

ein großes Lager in

**Cigarren und Cigaretten**

feinster Qualitäten

in schönen Preisentwürfen zu billigen Preisen.

**Große Auswahl in Lederwaren!**

empfehle zum

**Zur Winter-Saison**

empfehle mein reichhaltiges **Hut-, Mützen-**

**und Pelzwaren-Lager**

einer gütigen Beachtung.

Großes Lager moderner Krage, Colliers, Muffen,

Barretts etc. etc. von einfacher bis feinsten Ausführung, bei

reeller Bedienung zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

**Franz Müller, Kürschnermeister,**

Mittelwalde.

Renanfertigung, Umarbeitung und Reparaturen aller

Pelzgegenstände werden prompt und billig ausgeführt.



## Punsch-Essenzen!

Deutscher Kaiser-Punsch,  
Ananas-Punsch,  
Viktoria-Punsch,  
Rum-Punsch,  
Burgunder Punsch,  
sowie alle, hochfeine  
Arac's, Rum's  
u. Cognac's,  
ferner alle Sorten feinsten  
Tafel-Liqueure  
empfiehlt in vorzüglicher  
Qualität

**Louis Schott**  
Glatz,  
Fabrik feinsten Tafel-Liqueure  
und Fruchtsäfte.

*Kauffrauen*  
kauft nur

**Viola**  
in Packeten  
Besten Ersatz für  
**Butter.**

Zu haben in allen besseren  
Colonialwarengeschäften.

### Empfehle:

Echt Emmentaler Käse,  
Gibamer  
"franz. Gervais"  
"russ. Steppen-"  
Zister  
"Ziegen-"  
"Münchener Bier-"  
"Limburger"  
"Kreuz- & Kloster-"  
"Parmesan"  
"Sahn-Käse"  
"Garzer Käse"  
"Salz-Heringe,"  
"Marinierte Heringe,"  
"Raucher-"  
"Roll-"  
"frisch angelommen ein großer  
Kasten"  
"Bratheringe,"  
"Dellkatens-Heringe,"  
"Bismark-"  
"Hering in Gelée,"  
"Kieler Bücklinge,"  
"Russische Sardinen,"  
"Oelsardinen und Sardellen."  
Bei größerer Entnahme  
billige Berechnung.

**Franz Karger, Glatz,**  
Böhmischeschke,  
Filiatle Grünekrasse,  
Ferienwohnung Nr. 53.

Hervorragend  
**billig**  
In. Nusskohl I,  
pro Duffol, Mt. 1,40  
In. Nusskohl II,  
pro Duffol, Mt. 1,20  
Richard Müller, Spitz, Glatz.



P. P.

Empfehle als echtes Malsbier mein keimfreies, haltbares, dunkles

## Deutsches Porterbier

Dasselbe ist ein angenehmes Tafelgetränk für Gesunde, Genesende und Kranke.  
Blutarmen ärztlicherseits empfohlen.

Neuerdings werden minderwertige Nachahmungen in ähnlichen Flaschen,  
mit ähnlichen Etiketten und Plakaten in den Handel gebracht. Man weise  
diese zurück und verlange das altbewährte deutsche Porterbier aus der  
Dampfbierbrauerei in Niedersteine.  
**A. Wache.**



Feinster  
das Wohlbeden fördernder  
**Tafel-Likör**  
Aktion echt hergestellt von  
**PAUL MÜLLER, GLATZ**

In 1/4 und 1/2 Liter-Flaschen zu  
haben in den Colonialw.- u. Deli-  
kates-Geschäften der Herren **Hugo**  
**Drosdatus, Alois Kittmann,**  
**Ernst Müller, Aug. Teuscher,**  
**Ed. Töpfer in Glatz.**



**A. Hoheisel's Zahn-Atelier,**  
Rad Landeck (Georgshof),  
empfiehlt sich geneigter Beachtung.  
Für Auswärtige, resp. mit der  
Bahn ankommande, Anfertigung  
von Zähnen in einem Tage. Vor-  
herige Anmeldung ersucht.

## Husten!

Wer daran leidet, gebrauche  
die allein bewährten hufen-  
füllenden u. wohlschmeckenden

**Raisers**  
**Bruch-Caramellen**

(Wahrgeschmack in fester Form).

2740 not beglaubigte Zeugn.  
beweisen den sicher-  
Erfolg bei Husten, Heiser-  
keit, Keuchhusten u. Verleim-  
ung. Paket 25 B.

Vertriebsorte bei: H. Töpfer  
in Glatz, J. Dürig in Glatz,  
Paul Wildenhof in Glatz  
Frs. Wittwer in Böhmen,  
Paul Hengst in Bittelweide  
J. Pollner in Raders, Mag-  
dalena Vogel in Glatz,  
Frs. Schnabel in Illersdorf  
Berth. Weigand in Glatz  
schwerdt, Fr. Herzog in  
Altenburg, H. Weigler in  
Rdr. Hengersdorf

**Jos. Reimann's Nachf.**  
Bildhauer und Steinmetzmeister  
Inh. Ludwig Peuckert  
**GLATZ, NEURODE**  
Wittenbergstraße, d. 3. b. b. b.

empfiehlt sein überaus großes Lager  
fertiger Grab-Deutmäler  
in allen Stein- und Ziegeln zu  
den billigsten Preisen bei bester  
Ausführung und bester Bedienung.  
**Bauarbeiten.**  
Renovation alter Deutmäler.



Sparsame  
**Hausfrauen**  
verwenden als besten Zusatz  
nur  
**Aechten**  
**Voigt-Kaffee**  
Fabrik: Marka

Meine beiden großen  
**Spielwaren-**  
**Ausstellungen**  
in Landeck und Schreckendorf  
d. Landeck empfiehe ich einer eüt-  
tigen Beachtung. Die Preise sind  
äußerst billig gestellt. Die Aus-  
wahl dagegen die denkbar  
größte.  
**Franz Rupprecht,**  
Eisen-, Stahl- u. Holzwarenblg.  
Eise, Erle, Buche,  
Hölzer u. Kiefer in Rundholz  
taufen  
Scholz & Perach, Breslau II,  
Neuborstr. 35.

**Möbel!** **Fassende** **Sofas!**  
**Weihnachts-Geschenke**  
in reicher Auswahl!  
**5 Prozent**  
**Weihnachts-Rabatt.**  
**Loewen & Schützler**  
**GLATZ, Frankensteiner Strasse 2.**  
**Gardinen** **Teppiche**

**Mohamed**  
**Cigaretten**  
Die Perle des Orients  
Carton a 10 Stück  
Nr. 2 20 P. Nr. 4 20 P.  
Nr. 3 20 P. Nr. 5 20 P.  
Nr. 6 20 P. Nr. 7 20 P.  
Nr. 8 20 P. Nr. 9 20 P.  
Nr. 10 20 P.  
erhältlich in den Cigarrengeschäften  
nur echt mit Firma auf jeder Cigarette.  
**Oriental-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik**  
**Yenidze, Inhaber Hugo Zielz, Dresden.**  
Über achthundert Arbeiter.

**Für Weihnachts-Einkäufe**  
empfehle ich meinen, im Nebenladen desselben Ganfes  
stattfindenden  
**Herren-Artikel-**  
**Ausverkauf**

der von mir aus Schweidnitz herübergenommene Waren.  
Ich verkaufe:  
Weiße Hemden, Oberhemden, mit 20 pCt.  
Beinkleider, Taschentücher, bunt Gr.  
und weiß z. z.  
Handschuhe in Stoff und Leder mäßigung  
Lederwaren, Spazierstöcke mit 33 1/2 pCt.  
ermäßigung  
Bunte Oberhemden, Touristenhemden  
mit 40 pCt. Ermäßigung  
Bunte Westen, Hüte in Haar- u. Wolllitz,  
Zylinder zur Hälfte des Preises.  
Frühjahrs-Paletots, Gabelocks, Joppen  
zu jedem annehmbaren Preise.

**F. Schindler,**  
Glatz, Ring 7.

Die größte Auswahl und anerkannt  
der beste und billigste Einkauf  
in

**Herren- und Knaben-**  
**Garderoben**

ist immer in der **Goldenen 30**  
bei

**Siegmund Hönich**

**Spezial-Geschäft für**  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
**Glatz, Oberring 30.**

Preise immer am allerbilligsten bei guter Ware.

**Heinrich Pohl, Liegnitz,**  
**Gurteneinlegerei, Sauerkohlfabrik**  
**und Breißeelbeerfiederei.** Bestelllisten  
zu Diensten.  
Abgabe waggon- und schiffweise gegen Nachnahme.

**Nähmaschinen, beste Fabrikate,**  
Langschiff- und Rundschiff, auch für Handwerker,  
**Wäschemangeln,**  
Wasch- u. Wringmaschinen, Buttermaschinen,  
Haus- und Küchengeräte,  
Emaille- und Nickelwaren, ferner  
Kinderstühlen, Schlittschuhe, Laufsteg-Artikel,  
Werkzeuge für Kinder, Christbaumständer  
und noch viele nützliche Gebrauchsgüter  
empfiehlt in guter Ware und zu billigsten Preisen  
**Hugo Taiber's Eisenhandlg.,**  
Inh. Paul Nentwig.  
**Habelschwerdt.**







# J. Brass, Glatz,

Schwedeldorfer Straße 7, Parterre und I. Etage.  
Größtes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben.



**Herren-Paletots,**  
vorzüglich passend,  
von 10 Mk. bis 45 Mk.,  
enorm große Auswahl,  
Knaben-Paletots, Neuheiten.  
4 Mk. bis 18 Mk., für jedes Alter.  
**Winter-Joppen,**  
warm gefüttert,  
3,00 Mk. bis 25,00 Mk.,  
isoliertes Eig.  
**Winter-Pellerinen,**  
guter Lodenstoff,  
für Herren 9 Mk. bis 18 Mk.,  
für Knaben 4 Mk. bis 10 Mk.  
**Knaben-Anzüge,**  
überaus große Auswahl,  
in Paletot, Anzug- u. Joppen-Form.  
**Knaben-Anzüge,**  
Gelegenheitskauf,  
nur 2 Mk. pro Stück.  
**Dauchhafte**  
**Stoff-Anzüge,** 6,50 bis 20 Mk.  
Hochmoderne  
**Herren-Anzüge** 21 bis 42 Mk.  
**Praktische Stoffhosen**  
für Herren und Knaben  
2,00 Mk. und 2,50 Mk. p. Stück.  
**Filzhüte u. Mützen**  
für Herren und Knaben,  
moderne Formen, hochbillig.

**Großes  
Tuch- u. Stofflager.**

**Neuheiten in  
Anzug- und  
Paletotstoffen.**

Anfertigung  
moderner Herrenbekleidung  
nach Maß  
in guter Ausführung und  
tadellosem Eig.

Sämtliche Masssachen werden mit  
besonderer Sorgfalt  
und bestem Sitz  
prompt ausgeführt.  
**Eigene Werkstatt  
im Hause.**



Größte Auswahl von Schlafrocken in jeder Preislage.

**Keine teure Verpackung mehr!**  
Lose nach Gewicht kauft man heute die herrlichsten  
**Wohlgerüche**  
z. B. echt franz. und deutsche Veilchen,  
Maiglöckchen, Flieder, Heliotrope,  
Rose, Essbouquet, Jokey-Club u. f. w.  
Alles ausgewogen!  
**A. Latte, Drogerie und Parfümerie,**  
GLATZ.  
Parfümes nach Gewicht!

**K.-V. Glatz.**  
Gegen Ablieferung einer jeden 10 Mk. Gegenmarke  
erhalten unsere Mitglieder vom 1. bis 31. Dezember d. J. als  
**Weihnachts-Präsent gratis**  
4 Pfund ff. Weizenmehl,  
1 Pfund In. Rastinade,  
1/2 Pfund große Rosinen,  
1/2 Pfund Weihnachts-Cafés.  
**Consum-Verein Glatz.**

**Kirchen-Paramente**  
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen  
**Heinrich Zeisig,**  
Breslau, nur Junkernstrasse 4/5.

**Höb. Handelsschule Zauer, Schl.**  
1) Mehrjähriger Kursus: Ausbildung für den kaufmännischen  
Beruf und Erlangung des Kaufmanns-Diploms. 2) Fachwissenschaft-  
licher Kursus für junge Kaufl. (Handels-Vorbereitung). Schulanfang  
27. April. — Preis, d. Direktor G. Müller.

**Oberstele. Steinkohlen**  
in 1/2, 1/3 und 1/4 Waggon  
zu Grubenpreisen.  
Abfuhr und Abtrag übernehmen wir  
bei vorheriger Bestellung ebenfalls.  
**Hoffmann & Melzer,**  
Glatz.  
Telephon Nr. 12.

**M. Wolff's Nähmaschinen,**  
Berlin O. 57b, Köpenickerstr. 25a,  
48 Mk.  
sind anerkt, die besten. Die hochwichtige Familien-  
Nähmaschine für Damenkleider u. Hausarbeit mit  
allen Neuerungen der Zeit, sehr eleg., ruhig und  
leicht gehend, mit Fußbetrieb und Verstellbarkeit, für  
nur 48 Mark. Solange Probezeit und 5jährige Garan-  
tie. Garantie. Alle Arten Ringstiche, Schneid-  
und Schabmachern-Maschinen. Nicht gefallende Ma-  
schinen nehmen ohne weitere auf meine Kosten zurück.  
Besucht und Ansehen können kostenlos und frei.  
**Wasch- und Brügmaschinen, Wäschewascheln.**  
Täglich einlaufende Nachbestellungen, z. B.:  
Wichte überziehen Sie mit einer hochwichtigen Nähmaschine, Preis  
Mk. 48,—, wie im November 1902 von Ihnen besessen.  
Kreuzler, den 3. 4. 1904. **Herrn Hofmann Paul.**

**Pferdebesitzer!**  
Gebraucht  
nur **Original-H-Stollen** mit der Marke **HL**  
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**  
Jill. Katalog gratis!

**Lahusen's  
Jod-Eisen-Lebertran**  
Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 T. Tran.  
Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt.  
Wirkt blutbildend, säuernde, appetitanregend. Hebt  
die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und  
neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde,  
daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahres-  
verbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Belieb-  
theit. Viele Atteste und Danksgeschichten darüber. Preis 2,30 und 4,60.  
letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man hüte sich  
vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die  
Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu-  
haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage: Glatz: Moh-  
ren- und Hirsch-Apotheker, in Reichenau: Stadt- und Bade-  
Apotheker, in Neuroder: Apotheker Raubut.

der bekannten **Oderbruch-Gänsefedern**  
kleinere als unversäht, wie sie von der Gänse kommen, mit sämtlichen  
Fäulen überall hin frei ins Haus, also ohne weitere Umkosten, gegen  
Nachnahme von 15 Mk. 20 St. Ad. Sasse, Reichenau 11, Oderbruch

**Birnbaum- und  
Rufbaumholz**  
(stärkste, gesunde Stämme),  
sowie  
**Schwarz-Pappel**  
kauft jeden Balken gegen Vor-  
zahlung der Ablieferung  
**A. Schneider's**  
Holzwarenfabrik,  
Patschkau.  
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:  
**Sofatissen und  
Puppenbetten,**  
Zuiletten, Bezüge u. Laten.  
**C. Rahmer,**  
Glatz, Frankensteinerstr. 2.  
**Siedemaschinen!**  
Rühnschneider, Schrot- und  
Zweischmählen,  
Wurfmäschinen, Centrifugen,  
Göpel- u. Dreschmaschinen etc.  
unter Garantie u. Vorrat billiger.  
Ausgezeichnet, R. Glatz.  
**F. Brauner.**

**Stroh**  
Ich offeriere in Ladungen von  
100 und 200 Zentnern gepresstes  
Stroh  
aller Sorten zu Futter-, Streu- u.  
Bauzwecken, billig

**Ia. Häcksel**  
u. exakte Anzeigen von Gebäuden,  
landwirtschaftlichen Betrieben und  
Anlagen direkt. Kann bis  
zu 5000 Betreibungen übernommen.  
**Franz Max Leidehold, Straßburg.**  
Straßburg, u. Bäckerschneiderei.

Lager und  
Anfertigung  
v. Schablonen  
Monogramme,  
Postkarten,  
Stempelkarten,  
Clichés u.  
Stempelfarben.  
Kl. Druckerei  
von 75 Pfg.  
Medaillen v. 50  
Pfg. an.  
Postkarte mit  
Stempel  
von 2,50 Mk.  
Stempelfarben  
v. 40 Pfg. an

**Hustenheill.**  
Vorzüglich bei Husten u. Heiserkeit.  
Genußweise Gabe.  
Bodet 10 " 25 Bg. bei J. A.  
Mader, A. Geilrich, N. Hauck  
Nohd., Josef Kober, H. Fehr  
Nohd., J. Kammer, G. Pohl & Co.,  
Glatz.

**Zu Weihnachtsgeldchen**  
empfehle:  
**Neuheiten  
feinster Parfüms**  
in hochleganter Ausführung.  
**Divinia,** feinstes Parfüm der  
Welt.  
Hohenzollern-Veilchen,  
Veilchen „Kaiser Wilhelm II.“,  
Riviere-Veilchen,  
Veilchen-Tropfen, Iris-Duft,  
Hohenzollern-Veilchen - Eau de Cologne,  
Echte Eau de Cologne  
gegenüber dem Fälschungssatz;  
**Zimmerparfüms und Parfümzerstäuber.**  
**Antiseptische Mittel für Mund-, Zahn- u. Haarpflege.**  
Diverse **Zahnbürsten** mit Garantie für Haltbarkeit.  
**Kämme, Kopfbürsten, Bartbinden, Rasierpinsel, Zahnselben,**  
**Rasierseifen, -Creme und Brillantine.**  
**Photographische Apparate** und dazugehörigen Bedarfsartikel.  
**Hohenzollern-Drogerie**  
**Alfred Rauch, Gabelschwerdt.**

**Zur Winterzeit** empfehle ich von allem ge-  
eignetem vorzüglichem Material zu allen  
Preisen **Punsche** in verschiedensten  
Sorten,  
**Arac, Rum, Cognac,**  
eigt und Bergmitt.  
**Cognac**  
deutsch.  
Ges. nach. No. 63 902.  
**„Vinetta“** Weinbrand für die Gesellschaft.  
Tafel-Liqueure,  
Fruchtsäfte eigener  
Pressung.  
**S. Ellguther,**  
Wilh. Sachs Nachfgr.,  
GLATZ.

**Billig und gut!**  
Lieferung franco.  
**20 Proben gratis.**  
100 St. gute 4 Pf.-Cigarren Mk. 1,90  
100 " 5 " " " 2,60  
100 " 6 " " " 3,30  
800 St. zusammen nur Mk. 7,80  
zu beziehen bei  
**A. Freymann, Cigarrenfabrik, Danzig 36.**  
**Haferpreßstroh,**  
**Roggenpreßstroh**  
offert franco aller Stationen  
Rüder. **Franz Wittwer.**  
**Roggenflegel, Preßstroh,**  
**Siede,**  
offert billigst  
**J. Priwin, Posen.**

**Steyr. Frühlée**  
kauft  
**August Pfeiffer, Eisersdorf.**  
Sind **Blutarm?**  
Trinken Sie  
**„Adriaglut“**  
Eisgl. Roter Wein. Röhrenwein  
7, 10, 15, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100,  
Bester Stärkungswein. Kert-  
lich empfohlen. August Pfeiffer,  
Eisersdorf und Eisersdorf.

**Germania-Pomade**  
ist das einzige sicher wirkende Mittel  
zur Erhaltung und Erhaltung eines  
vollen und kräftigen  
Haars und Haarwuchses,  
es verhindert das Ausfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppen-  
bildung.  
Kerfol garantiert. Flacons à M. 1,—  
**H. Gutbier's**  
Kosmetische Office, Berlin-S.W.  
In Glatz bei A. Latte, Drogerie.



[illegible][illegible]

„Einen Augenblick laß stehen! Ich fürchte mich in der Zeit verwandelt auf einem schiefen, und  
verführerischen Flusse zu dem aufgeregten Mann hin.“ „Nicht, und er ist.“ „Nicht, Leute! — Nächst  
mit einem Male die entsetzliche Veränderung!“ „Nicht, und er ist.“ „Nicht, Leute! — Nächst  
genau die entsetzliche Veränderung!“

„Und hier ist auch der Noth!<sup>a</sup> so lang das Stimmengewirr durcheinander, und die Rille, sagte Frau des Konstituirten stand ratlos mit geringeren Händen dabei, und daß schließlich die Leute, sich doch möglichst still zu verhalten, wenn sie warten wollten, bis ihr Sohn Bescheid geben würde. — Und sie wollten alle warten. Die Frau Konstituirter begann sich jetzt auf den bestellenden See, und froh, daß sie doch etwas helfen konnte, eilte sie in die Küche.

Unterbeffen hatte die Wärterin her völlig leblos Scheinenden die naffen Kleidungs-  
stücke abgestreift und nun lag Elfe in wollene Decken gehüllt, auf dem Bett.

„Brauchen Sie mich, Herr Doktor?“ fragte die Wärterin, indem sie sich nach der Thür wandte.

„Ja, jawohl — bleiben Sie hier, Martha!“  
Friedrich schien alle Angst und Hast mannhaft niedergekämpft zu haben; er war

Er wandte unter Marias Beihilfe die künftliche Nahrung an, und nach einigen Tagen begannen die Lungen wieder zu arbeiten; das Leben lehrte zurück und Elise war nicht verloren. Das Herz schlug noch, aber matt — kaum hörbar.

schlug endlich mit einem tiefen Aemzuge die Augen auf. Verwundert, verständnißlos  
sah ihr Blick umher, sie schien nicht zu wissen, ob sie wache oder träume und schien  
mühsam ihre Gedanken wieder zusammen suchen zu müssen.

Sidhlig flog ein jähes Erschrecken über ihr bleiches Gesicht und zusammenschauernd. fragte sie hastig: „Wo bin ich denn? — Mein Haar ist ja ganz naß! — Meiner Gott — Frisch — noch mach! Du heutzutage!“

Dunkel allmählich dämmerte die Erinnerung in ihr auf; eine Ahnung schoß durch ihr Gehirn und während sie Friedrich heftig die Hand zu entziehen suchte, kramelte sie unter zornigen Tränen: „Das ist abscheulich von Dir, Felix! Wenn ich krank bin,

„Sei jetzt einmal vernünftig, liebes Kind,“ sagte Friedrich sanft, aber sehr be-

stimmt. „Papa ist nicht zu Haus und kommt vielleicht erst in zwei Stunden; so bald er da ist, soll er zu Dir kommen. Jetzt stehe ich aber als Arzt hier, Elfe; verstehst Du das? Und ich fordere allen Ernstes von Dir, daß Du vernünftig und folgsam bist.“

Im selben Moment hörte Friedrich an der Lute ein Geräusch, er wandte sich um und sah, daß sich die äusserst alte Wärterin entfernen wollte. Sie konnte nicht begreifen, wie der Doktor dazu kam, die Tochter des Herrn Kommerzienraths zu buzen. Er wünschte, daß Sie hiesßen „Martha“. Sagte der Doktor ruhig: „Fräulein Hoffart“

Die Wärterin verneigte sich schweigend und trat bescheiden und taktvoll in den

Friedrich goß in einen Medizinlöffel eilliche Tropfen und reichte sie Elise. Sie war noch sehr schwach und er hob ihr Kissen ein wenig in die Höhe, um sie mehr in eine

gehende Tage zu bringen, man konnte ihr deutlich genug ansehn, daß sie am liebsten  
opponiert hätte, aber die bestimmte, ruhige Art Friedrichs hatte ihr Respekt eingeflößt,  
und so schlochte sie die Medizin schicksalsergeben hinunter.

Friedrich unterbrach ein Näckeln: „Warum? Weil ein gewisses kleines Fräulein

...







# Weihnachten im Walde.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Mit wunderbarer Finesse bekleidet die Natur das Weihnachtsfest, und in der weihnachtlichen Stille des winterrigen Waldes kommt der Zauber der heiligen Nacht ganz anders zur Geltung als in den lärmenden Straßen einer Großstadt. Auf den entlaubten schneebedeckten Bäumen glitzert das Mondlicht und auch aus den Fenstern des Forsthauses fällt ein glänzender Schein auf die schneebedeckte Fläche. Drinnen ruft man sich zum Gang nach der Christmette, um das göttliche Kind, das in dieser Nacht geboren wurde, in der Stille zu grüßen. Der feierliche Klang der Weihnachtslieder aus der nahen Dorfkirche hat das Wild herbei gelockt, das sich neugierig der Stätte nähert, die es in den Winternächten, da der Hunger ihm die Scheit vor der Mähe der Menschen allmählich genommen, nicht selten aufsucht. Auch in der heutigen Festesfreude werden die Bewohner der hungernden Tiere des Waldes nicht vergessen, und auch der beseligten Schär, die sich zwischen den schneigen Weiden breit macht, gerne ihr Fischlein beden.

Adolf von Marks †.

## Adolf von Marks †.

(Nachdruck verboten.)

Am 4. November 1904 starb in Sankt Petersburg der Verlagsbuchhändler von Marks, ein geborener Deutscher, der sich um Ausland, sein zweites Vaterland, große Verdienste erworben hat. Marks, der am 2. Februar 1838 in Sterin geboren war, erlernte das Buchhändlergewerbe und kam später zur weiteren Ausbildung nach St. Petersburg. Dort begründete er 1868 die „Musa“, eine illustrierte Familienzeitschrift mit Modebeilagen, die es im Laufe von 35 Jahren zu einer Auflage von über 250 000 Exemplaren gebracht hat. In die Momente der „Musa“ wurden gratis geliefert Werte zahlreicher berühmter russischer Schriftsteller, deren Anschaffung bis dahin für das große Publikum fast unerschwinglich gewesen war. Auf diese Weise sind durch Marks weit über 50 Millionen Wände wertvoller Lektüre unter Volksschichten verbreitet worden, die an die Anschaffung von Büchern früher kaum zu denken gewagt hätten.

Ein ansehnlicher Teil des Verlags wurde übrigens unter großen Opfern hergestellt, wie denn Marks auch sonst für gemeinnützige und Wohltätigkeitszwecke große Summen gespendet hat. Für sein gemeinnütziges Wirken, für nützliche Tätigkeit auf industriellem Gebiet, für die Verbreitung guter Literatur erhielt Marks eine Reihe hoher Orden, und im Jahre 1897 wurde er „für große, der Volksaufklärung geleistete Dienste“ in den erblichen Weltadel des russischen Reiches erhoben. Auch von seinen des Auslandes erhielt er hohe Auszeichnungen.

## Das Denkmal für César Frank in Paris.

(Mit Abbildung.) (Nachdruck verboten.)

Dem Komponisten César Frank (1822—1890), einem geborenen Belgier, der in Deutschland besonders durch sein symphonisches Chorwerk „Die Seligsprechenden“ und das Oratorium „Miké“ bekannt geworden, ist kürzlich in Paris vor der Kirche Saint-Clotilde, an der er als Organist wirkte, ein Denkmal errichtet worden. In sinniger Weise fielen den Komponisten dar, wie er vor der Orgel stehend, den Eingebungen des ihm zur Seite stehenden Genius der Musik lauscht. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Alfred Denois.

# Professor Dr. Franz Niegel †.

(Nachdruck verboten.)

Der im Kurorte Ems verstorbene Professor Dr. Franz Niegel, Direktor der Klinik für innere Medizin in Gießen, gehörte zu den hervorragenden Vertretern der ärztlichen Wissenschaft und war besonders auf dem Gebiete der Magen- und Verdauungsstörungen, sowie Erkrankungen der Atmungsorgane als Autorität geschätzt. Groß ist die Zahl jener, die seiner Gesandtheit Hilfe oder wenigstens Linderung verdanken.

Dr. Franz Niegel war in Würzburg im Jahre 1844 geboren und hat demnach ein Alter von 60 Jahren erreicht. Die Leitung der Giesener Klinik war ihm im Jahre 1879 anvertraut worden und seit dieser Zeit hatte er auch den Lehrstuhl für innere Medizin an der Universität Gießen inne. In beiden Ämtern leistete der zum Geheimen Medizinalrat ernannte Universitätsprofessor Hervorragendes; auch durch seine Mitarbeitererschaft an Fachzeitschriften hat er seinem Namen weit über die Grenzen des Offenlandes hinaus Geltung zu verschaffen gewußt.

Professor Dr. Franz Niegel †.

## Vermischtes.

[Polizeiverordnung aus dem alten Wien.] Unter der Regierung Kaiser Leopolds I. war ein Gang durch die Straßen Wiens bei andrehender Dämmerung fast so gefährlich, wie eine Reise durch die Wüsten. Straßenraub und Erbschlag nahmen in so erschreckendem Maße überhand, daß durch wiederholte Mahnungen der Polizei die Bürgerhaft erkaufte wurde, das Betreten der Straßen zu nächtlicher Zeit zu vermeiden. Es wurde am 8. November 1666 durch Trompetenshall öffentlich ausgerufen, daß sich kein Mensch, wer es auch sei, nach acht Uhr, ohne bewaffnete Begleitung und ohne Licht auf der Gasse blicken lassen solle, „weil wöchentlicher bis fünf geistlich in den Gassen ermordet worden seien, derentwegen man auch zur Verhütung solcher Angelegenheiten auf den größten Klagen der Stadt Wachtbitten samt daraneben stehenden Schnellgassen aufgerichtet.“

[Kürzer.] Verehrer: „Angebetele Paula, verlassen wir uns auf die Festigkeit unserer Gefühle, verlassen wir uns auf das ungetrübte Vertrauen, verlassen wir uns.“ — Paula: „Wozu das alles? — Verlassen wir uns.“

[Keine Urklage.] Dame: „Warum hat denn Ihr Freund Gerhard das Dichten aufgegeben?“ — Herr: „Ja, er hat keine Urklage mehr.“ — Dame: „Wieso?“ — Herr: „Die Urklage seiner schönen Gebilde hat sich — verheiratet.“

## Weihnachts-Rästel.

Das Erste die festlichen Zeiten bereiten.  
Süßes, ihr Kinder, und nur vor dem Zweiten.  
Vom Gängen kommen die Weihnachtskerzen,  
Die Kinder hängen in eure Herzen,  
Die werden in eurer tiefen Nacht  
Gesänge voll himmlischer Weihnachtslust.

## Aus voriger Nummer.

Ankündigung des Polinbroms: (Aus in Italien.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badeonia“ (H. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.  
Expedition des „Gebirgsboten“ in Glatz.

# Sonntagsblatt

Illustrirte Unterhaltungsbeilage  
zum „Gebirgsboten“.

Nr. 52.

Sonntag, den 25. Dezember.

1904.

## Weihnachtshymne.

Drei nach dem Französischen von Constance von Dubna.

(Nachdruck verboten.)

Mitternacht, die feierliche Stunde,  
Da Gott für uns die Welt betrat,  
Durch seine Leiden, seine Todeswunde,  
Du führst uns're Schuld und Frevelat.  
Die Welt erbebt in neuer Freiheit Gassen  
In dieser Nacht, die den Erretter sah;  
Mensch! Auf die Knie! Die nicht der Himmel offen,  
Gott ist verfühnt! Dir ein Erlöser nah!

Das Licht des Glaubens möge fromm geleiten  
Zur armen Krippe uns in Demut hin,  
Wie einst des Sternes Glanz vor alten Zeiten  
Des Orients Märchen ließ zum Orte zieh'n,  
Wo unser Gott, in einem Stall' geboren,  
Den Mächtigen und Großen ernst gebot:  
Beugt Euer Haupt in Demut, stolze Toren!  
In Staub gefüllt, was Festschmuck gewohnt!

Der Heiland hat zerbrochen uns're Ketten,  
Die Welt ist frei, der Himmel unser Ziel,  
Gott lieh es uns, daß, Sünder zu erretten,  
Sein eingeborner Sohn zum Opfer fiel.  
Laßt Dankeshymnen heute ihm erklingen,  
Der für uns Mensch geworden, litt und starb.  
Ruh, jauchz' empor! In lichten Friedenshallen  
Der Heiland Dir ein himmlisch Reich erwarb!

## Drei Weihnachtsabende.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Weihnachtsabend.“ — „Du hättest nicht kommen sollen, Stephan.“ — Die hochgewachsene Gestalt eines jungen Mädchens, das auf weißbeinem Friedhofe an einem Grab lehnte, dessen schmuckloses, hölzernes Kreuz sich dunkel von dem Schnee des Hügels abhob, richtete sich noch höher auf, wie zur Ueberflüchtete sie sich auf die andere Seite der stillen Hübschkeit und griff mit der Hand nach dem Kreuze, das der Kranz aus weißen Papierschnitten und gemachten Blumen, wie sie in Tirol den Toten dargebracht werden, leise knisterte und rauschte. Der junge Burd, dem die Worte galten, trat näher, und wie sich die jungen Leute, hüben und drüben am Grabesrand, gegenüber standen und der Schein der im Schnee stehenden Kerze, die das Mädchen dem Tode geopfert, ihr unruhig flackerndes Licht über sie hinwarf, sah man, daß sie einander wert waren, er, eine kräftige Mannesgestalt, mit hellen, gutmütigen Zügen, sie, ihm fast gleich an Höhe, klug und stolz aus dem dunklen Augen blickend. Eine gewisse Ueberlegenheit mochte der Burd dem Mädchen auch wohl zurechnen, das sich sein Herz vor allen andern ausgewählt, er blieb fast schüchtern in der Entfernung stehen, die ihm durch das Fortgehen seiner Gefährtin angedeutet, und fragte leise: „Wärtst du hier allein hier haufgegangen, Rannerl, wo's doch so froh-sinnig ist und g'rad nur die beherzten Leute um diese Zeit himmeln?“

„Ja.“ — die Antwort des Mädchens klang freimütig und kurz zurück, und wie es sich umwandte, um einem zweiten Grabe zuzutreten, das in einiger Entfernung von der ersten Hübschkeit einen gleichen Kranz, eine gleiche Kerze zeigte, sah es, als wolle sie den jungen Mann dadurch zur Umkehr bewegen, ihn zwingen, den Weg wieder hinab ins Dorf zu nehmen. „Rannerl.“ — der Burd war mit wenigen raschen Schritten an ihrer Seite und griff jetzt fast ungestüm nach ihrem Arme, „laß es klar zwischen uns beiden werden; von dem Augenblick an, wo Du vor zwei Jahren zu unserer Mutter ins Haus kamst, wußt' ich, daß Du und keine andere dereinst die Bauernhaus' aufgehen solltest, wußte, hörst Du es, Rannerl, daß ich das Hirtenmädchen da unten von der Trift unter mein Dach einführen wollt', wußte!“

Das Mädchen unterbrach schnell den Sprecher und schüttelte mit einem tiefen Atemzuge seine Hand vom Arm: „Wußtest“, jagte sie mit tiefen, klugvollen Lauten, „daß das Hirtenmädchen aus Gnad' und Barmherzigkeit zu Euch kommen durft', daß es geringer war, als eins der ärmsten Dorfleut' bei Euch, daß es geduldet wurd', weil es das Kind einer Unglücklichen gewesen, die Unehre über das Bauernhaus gebracht, und der man die Schand' nicht mehr anrechnen gewollt, weil, — weil sie mittlerweile im Elend gestorben und verdorben.“

Wie sich die Wälder überstiegen, denen man die hemmende Wehr entzogen, drängten sich zuletzt auch die Worte in Hast aus dem gereiften Herzen Rannerls, das nur einmal, einmal das Recht für sich in Anspruch nahm, frei von dem zu sprechen, was sie lange bedrückte. Deshalb hörte ihr der Gefährte auch so ruhig zu, deshalb ergriff er ganz langsam, ganz sanft, nachdem sie lange geendet, nach der Hand der Geliebten, die sie ihm willenlos einen Augenblick überließ und fragte leise: „Hast' ich Dich nicht stets geliebt, mein Mädchen, geschäftig gegen die Unbill der Welt, gegen die Festigkeit der Mutter, die Neideren der Brüder und Schwelmer?“ „Hast' ich mich nicht zu Dir gehalten, wie ein guter Genosse in der Spinnstube, beim Kirmes unter den grünen Bäumen, und Du wußtest mir nun unterwerfen, Dich von mir wenden und nicht den Handschlag geben, wenn ich Dir sag: Laß uns den Vater, Dein Mütterlein bitten, die hier unter der Erde ruhen, daß sie auch ihren Segen geben, wenn wir den Brautfuß mit' nander tauschen?“

„Niel.“ — Das Mädchen schlug die faltige Schürze vor die Augen, und wie sie sie wieder senken ließ, sah ihr Gesicht geistergleich aus, zwei große Tränen rollten über die Wangen, „nie“, wiederholte sie klanglos, „es gibt eine Stimme hier,“ sie legte die Hand auf's Herz, „die mich warnt, auf der Gut zu sein vor, vor —“

„Vor?“ fragte der Burd gepannt und schlang die Hände ineinander. „Vor Dir, Stephan, vor alledem, was Du sagst, es klingt mir wie Weihnachtsliedern an die Ahnen, tönt wie die Sprache der Mutter, so lieb und so freundlich, und ich ver- sprech' Dich, verheiß' Dich wie keinen anderen Menschen, deshalb darf's so nicht weitergehen, deshalb muß ich auch fort“



aus dem Bauernhaus, weit, weit fort. will mich als Magd verdingen, will alle Jahr nur einmal wiederkommen, hierher, allein, ganz allein, denn, Stephan, heut' gilt's Abschied nehmen und Du darfst mich nicht weihnüßig machen, wo ich gegen mich selbst hart sein muß, ganz hart."

Sie drückte die Finger ineinander und preßte die Lippen fest zusammen, damit ihnen kein Wehlaut entführe, der Wursch' aber schlang seinen Arm um die schlante Gestalt und sprach leise, dringlich in sie hinein, bis sie sich sanft von ihm löste und fest sagte: „Niemals, Stephan, mein letztes Wort ist's! Hat Deine Mutter mir auch nicht viele Liebe gezeigt, ich täts ihr nicht an, täts nun und nimmermehr, daß sie die Reden der Leut' mit anhören müßt, ihr Stephan, der Älteste, hab' sich an das Hirtenmädchel fortgeworfen. Siehst, Liebster, sie sahste nach der Hand des Mannes und führte ihn mit traurigem Lächeln dicht zu einem der Gräber hin, „dann hört sie es doch vielleicht einmal, daß die Tochter der Schweiter, die da unten schläft, ihr Glück vor sich gesehen, ein strahlendes, helles Glück, daß sie die Hand nur auszustrecken gebraucht, es sich eigen zu machen und — daß sie es fortgetohten, weil, weil sie nicht undankbar war und eingelehen, was man ihr Liebes getan, als man dem Kinde Zeit gegeben, in warmer Kleidung unter schützendem Dache zu erstarben."

„Und, wenn ich Dich halte, Dich nicht fortlasse, wenn ich heut', gleich heut' zur Mutter geh', ihre Einwilligung erbittle,“ rief der Wursch' heftig heraus.

„Nein, Stephan, das tuft Du nicht,“ beruhigte ihn das Mädchen, „nicht an einem anderen Tage, nicht heut' am Weihnachtsabend, wo alle Welt eine Freude haben will. Vor Jahren schlief ich um diese Zeit am Totenbette der Mutter ein, ich kenn's, was es heißt, die Weihnacht mit Tränen begießen, und um meinetwillen wirt Du's versprechen, der Bäuerin nicht ein solch Herzeleid anzutun."

„Nicht, — nicht, —“ Wie unter Tränen hervorgeschluckt ertönten die Worte im Rücken der jungen Leute, lautlos hatte sich eine große, kräftige Frauengestalt hinter dichtem Tannengebüsch hervorbewegt, harte, knochige Hände umspannten mit unendlicher Zartheit den Arm des Mädchens, und rauch und polternd unter der Nacht



Das Denkmal Kaiser Franz Josefs in Breitensee bei Wien.

der Gesilbe brachen sich die Worte weiter Bahn von den Rippen der Bäuerin: „Nicht, Ihr junges Volk? und wenn ich den Befehl nun geb', daß der Stephan spricht, wenn ich ungefähr gesagt haben will: „Mutter, die Mannertl ist mir ans Herz gewachsen, sie hat's wohl gezeigt in den zwei Jahren, daß sie ein Hauswelen zu führen und zusammenzuhalten versteht, daß sie's gut machen wird, wenn sie dereinst auf dem Klotz steht, den Du zu des Vaters Lebzeiten und nachher inne gehabt,“ und wenn ich darauf zur Antwort geb': „Kinder, ich hab' mein Lebtag nicht spioniert, und nun ich Euch nachgegangen, weil mich's verdroß, daß Ihr zusammen kommen gewollt, hat sich mein Herz gewandt, am Weihnachtsabend soll alle Welt eine Freude haben, und die Mannertl ist mir grad' recht als Tochter, — was dann, wär's auch dann noch nicht Recht, zu sprechen und der Mutter eine helle Gilt' mit dem Verlöbniß anzutun?“ —

Die Kerzen auf den Hügel flammten heller auf und spiegeln ihr Licht in den Tränen, die die Augen der Glück-

lichen füllten, vom Dorfe herauf aber tönten die Weihnachts-  
glocken, ihren Klang auch in die Gräber hineinsendend und den Toten das Evangelium der Auferstehung verliindend.

#### Weihnachtsabend!

Das weiße Haus aus Stein inmitten des stattlichen Bauerngehöftes steht noch, obgleich in ewigem Wechsel in der Dauer von fünfzig Jahren Sommer und Winter, Frühling und Herbst darüber hingegangen, seit Mannertl, mit der Frauenhaube geschmückt, unter seinem Dach eingezogen. Nur unter den Menschen hat die Zeit so manches verändert, manch' alten Stamm fortgenommen, manch' junges Reis alt gemacht. Seit Jahren schon schläft die strenge Bäuerin den letzten Schlaf zur Seite der Hirtenleut', seit Monden betteteten sie auch den Stephan dort oben, der das Mannertl so treu geliebt, und sein Weib kann nicht hinauf zu ihm, nicht an seiner Ruhestatt beten, denn die kräftigen Füße sind alt und zitternd geworden und das Haupt mit den schlichten, weißen Haaren deckt lange, lange die spitze Mütze der greisen Frauen, deren stöckige Wolle jedes Zugluftchen abhält. Unglücklich aber ist Mannertl nicht, ob auch eins ihrer Lieben nach dem anderen geschieden, — wie kurze Zeit, und auch sie kommt hinauf, wird hineingelegt in die Erde des kleinen Friedhofs, der dem Himmel, dem Wiedersehen schon so viel näher, hoch oben am Berge gelegen ist.

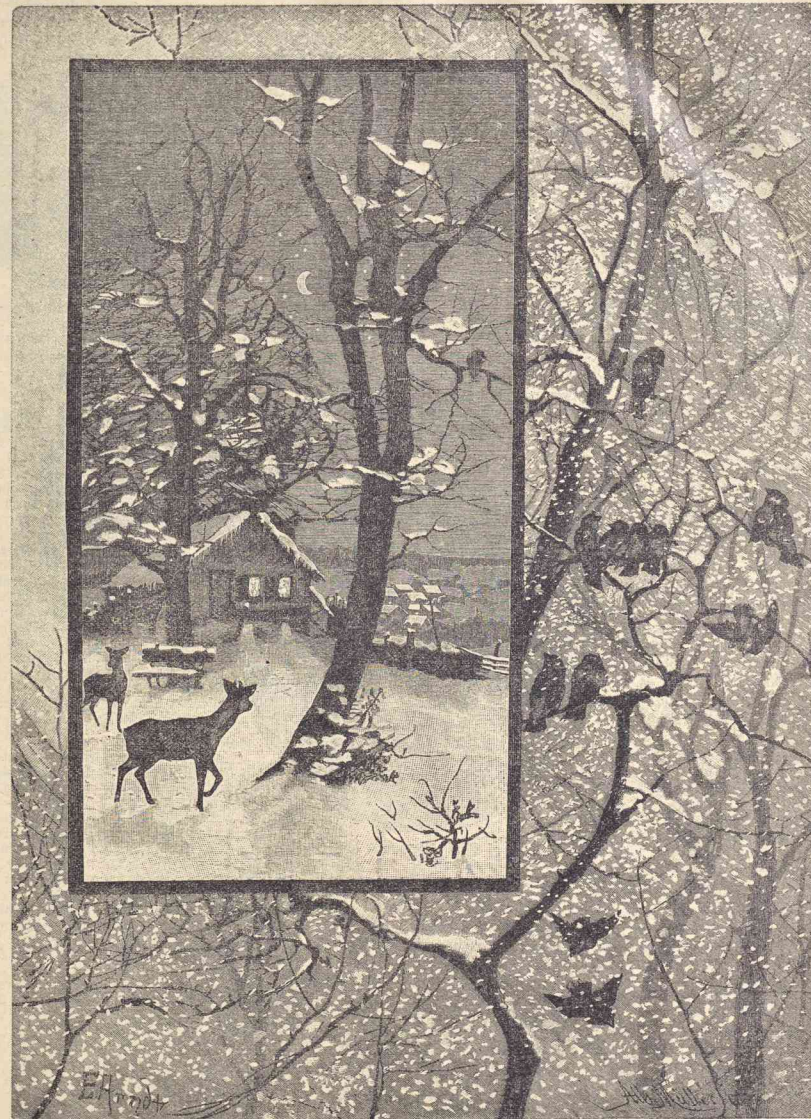
Leise, leise tönen die Weihnachts-  
glocken über das Dörfchen hin, der Sohn der Alten, seine Frau, die Kinder und das Hausgefinde rüsten sich zum Feste, ein lachendes, blau-  
äugiges Mädchen springt zur Großmutter hinein, rückt den bequemen Polsterstuhl zum Tisch, auf dem die Lampe brennt, schiebt das Gebetbuch so, daß das Licht voll darauf fällt, wartet dann, bis sich Großmutterli gesetzt, bis die Brille vor die guten, lieben Augen gelegt, bis der Vater sich an seine Herrin geschniegelt, und schliefst dann leise, leise hinaus.

In der Stube wird's still, ganz still! Sinnend blickt die Alte, in Erinnerung versunken, vor sich hin. Für sie hat der Tod keine Schrecken mehr, und daß er kommen wird, ist der Greisin eine Veruhigung. Ihre Züge werden friedvoll und heiter, denn sie kennt die Bedeutung des Weihnachts-  
evangeliums, das den Tod zum Freunde der Menschen gemacht: „Fürchtet Euch nicht, denn ich verkündige Euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn heute ist Euch in der Stadt Davids der Heiland geboren, welcher Christus der Herr ist!“

#### Denkmal Kaiser Franz Josefs in Breitensee bei Wien. (Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Denkmal Kaiser Franz Josefs ist das erste, das dem so populären Monarchen in seiner Residenz und deren Umgebung gesetzt wurde. Es ist aus Carrara-Marmor, 2,20 Meter hoch und steht auf einem Sockel aus konoplichter Granit. Der Kopf wurde von Professor Vent nach einer von ihm modellierten Büste ausgeführt, zu welcher der Kaiser Modell sah. Die Statue, die eine Stiftung eines Wiener Privatmannes für Breitensee ist, wurde am 8. Oktober 1904 feierlich enthüllt.



Weihnachten im Walde.